

Miesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
H. Schellenberg, Miesbadener, Tagblatt-Druckerei,
Hauptstraße 10, Miesbaden.
Telefon: 1111. Postfach: 1111. Miesbaden.

Wöchentlich
mit einer Beilage



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Donnerstag nachmittags.
Geschieht: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Kontingenz: 1000 Exemplare.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 34 Pf., für einen Monat 102 Pf., für ein halbes Jahr 510 Pf., für ein Jahr 1020 Pf. (einschließlich Porto). — Einzelhefte 17 Pf. — Bezahlungen nehmen an: der Verlag, die Postämter, die Buchhandlungen, die Zeitungsvertriebsstellen. — Im Falle des Versands durch die Postämter ist die Zahlung des Porto zu leisten. — Die Bezahlung kann auch auf Rechnung des Abnehmers erfolgen.

Abbestellung: Bis zum 1. Oktober 1937. — Bei Abbestellung ist die Bezahlung des Porto zu leisten. — Die Bezahlung kann auch auf Rechnung des Abnehmers erfolgen.

Nr. 229.

Freitag, 1. Oktober 1937.

85. Jahrgang.

Ein Genfer Erpressungsversuch.

Die Westmächte drohen mit dem Abbruch der NichteinmischungsPolitik. — Italien gegen Besprechungen zu dreien.

Die Gegenoffensive.

ns. Berlin, 1. Okt. (Drahtbericht unferer Berliner Abteilung.) Der Gedanke an eine Dreierkonferenz über Spanien kann heute wohl schon als erledigt gelten. Italien hat, nach dem London und Paris über die Note einig wurden, durch die die Einladung zu dieser Konferenz übermittelt werden sollte, in London durch seinen Botschafter Grandi erklären lassen, daß die Methode von Dreiermächte-Verhandlungen in Italien nicht als ein geeigneter Weg für eine solche Lösung der spanischen Frage angesehen werde. Das ist ein sehr deutlicher Hinweis auf die englische Abwehr, auf die Ablehnung der geplanten Einigung überhaupt zu verzichten. Andererseits hat aber Grandi auch betont, daß Italien nach wie vor bereit ist, die spanische Frage zu besprechen und zwar zusammen mit der Frage der Anerkennung der Rechte Kriegführender an die spanischen Parteien, eine Frage, die in der geplanten englisch-französischen Note gestreift werden sollte. Italien will aber alle diese Probleme im Rahmen einer Dreierkonferenz erörtern, nicht aber auf einer Dreierkonferenz. Diese Erklärungen Grandis haben Besprechungen zwischen Chamberlain und dem französischen Botschafter. Es scheint aber nicht, als ob England und Frankreich auf die geplante Note verzichten werden, vielmehr wird in englischen Kreisen lebhaft davon gesprochen, daß die Note abgelehnt werden würde. Zugleich wird erneut betont, daß England in die Note keine Drohung aufgenommen wissen will, zumal die in Genf gescheiterte Entschliessung keine Zweifel über die Haltung der Westmächte aufkommen lasse.

Tatsächlich stellt ja diese Genfer Entschliessung, die in der Drohung gipfelt, daß die Westmächte, falls die NichteinmischungsPolitik im Wege stehen würden, die Unterstützung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien nicht binnen kurzem einstellen würden, einen glatten Erpressungsversuch dar. Es ist ein mehr als seltsames Spiel der englischen Diplomatie, wenn London trotz jeder Drohung in der an die italienische Regierung gerichtete Note verweigern will, wenn es sich zugleich über der Westmächte, malincheit bedient, um Italien am Vorabend der geplanten Verhandlungen unter Druck zu setzen, damit es seine Freiwilligen aus Spanien zurückzieht. Der ultimative Charakter der Genfer Entschliessung kann nicht geleugnet werden. Der Vertreter des Reiches, Ministerpräsident de

Kalera, hat sich in Genf ja auch gestern gegen diese Entschliessung gewandt, weil sie eine Drohung enthalte. Die Warnung de Kalera ist jedoch verpufft. London und Paris haben ja in Genf den Wünschen der Valencia-Botschaftern gefügt. Wir glauben nicht, daß diese Entschliessung geeignet ist, die Lage zu entspannen, genau so wenig wie sie geeignet sein dürfte, die Neigung Italiens zu stärken, an den Genfer Beratungen wieder aktiv teilzunehmen. Genf erweist sich vielmehr als ein Hindernis auf dem Wege zur Entspannung und zum Frieden.

Wenn aber ein Pariser Abendblatt diese Genfer Entschliessung als eine Gegenoffensive der französisch-italienischen Achse kennzeichnet, so muß man sagen, daß eine Gegenoffensive, die auf eine Kompensierung der Lage hinauszielt, und die ferner mit ultimativen Drohungen arbeitet, eine sehr merkwürdige Antwort auf die große Kundgebung der Achse Berlin-Rom ist. Auch gestern hat Mussolini nach seiner Rückkehr nochmals betont, daß das Ziel der deutsch-italienischen Freundschaft der Friede ist. Das sollte man weder in Paris und London noch in Genf überhören. Mit einer Selbstaufnahme zugunsten der Moskauer Einmischung, wie sie die Genfer Entschliessung bedeutet, führt man den Frieden nicht, sondern gefährdet ihn.

Das Pariser Sachverständigen-Abkommen unterzeichnet.

Paris, 30. Sept. Die britischen, die französischen und die italienischen Sachverständigen haben ihre Arbeiten abgeschlossen und Donnerstagmittag ein Abkommen unterzeichnet, das sie ihren Regierungen unterbreiten werden.

Die englische Drohung mit der eigenen Aufrüstung.

London, 1. Okt. (Zusammenfassung.) Landwirtschaftsminister Morrison kam am Donnerstagabend in einer Versammlungsrede auch auf die NichteinmischungsPolitik gegenüber Spanien zu sprechen. Der Minister erklärte, trotz aller Schwierigkeiten und Enttäuschungen habe die NichteinmischungsPolitik ein sehr lang aufrechterhalten lassen. Da aber immer noch die Gefahr besteht, daß nicht die Vernunft die Herrschaft beherrsche, müsse der Staat darauf achten, daß die eigenen Verteidigungsmöglichkeiten in Ordnung seien. Die Kosten des englischen Aufrüstungsprogramms seien noch bei weitem niedriger als die eines Krieges.

In Le Bourget werde eine Ehrenkompanie mit Musik der französischen Luftarmee antreten. Auf dem Flugplatz selbst werde General Milch sein. Die Aufgarde sein, die unter Befehl des Obersten de Turanne aus dem 34. und 35. Geschwader besteht.

General Milch werde bis zum Samstag und werde den Flugzeugführern des Reiches sowie mehreren Flugzeug- und Flugmotorenfabriken beehren. Nachschub für den auch der französische Staatspräsident Lebrun den deutschen General empfangen. Es sei auch vorgesehen, daß General Milch Abflug von Einheiten des französischen Luftheeres beehme.

Das französische Luftheer, schließt der „Intransigent“, werde in General Milch einen Mannmann ersten Ranges und einen Piloten von hohem Wert empfangen.

Der Führer und Reichsminister hat dem König von Griechenland anlässlich der Verlobung des Kronprinzen Paul von Griechenland mit der Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg drachlich seine Glückwünsche übermittelt.

Markt der Zukunft.

Vier Stichtage der Größe und Verpflichtung.

Wofür uns im persönlichen Alltag der Arbeit und Pflicht oft der weite Blick und der große Maßstab fehlt, das ist uns eben gerade wieder in ganzer Gewalt und aufrührender Eindringlichkeit bewußt geworden: Wie sehr wir ein Volk wurden, das einen achtunggebietenden Platz im Leben der Völker und Mächte der Welt aus sich heraus für sich erobert und eingenommen hat. Es ist doch so, daß jeder einzelne, der im heiligen Wert der Nation ein Scherlein am Aufbau und Wachstum des Volkes beiträgt, an diesem heiligen deutsch-italienischen Freundschaft und nationalsozialistischen Schicksalsgemeinschaft voll Staunen und Ehrfurcht in neuer Erkenntnis die Kraft der Gemeinschaft erlebt, das Volkgefühl nationalen Stolzes empfand und plötzlich das gesamte Weltbild des Volkes, sein ganzes nationalsozialistisches Deutschland, brennend und verpflichtend vor Augen sah. Die Stunden haben uns ein klärendes, offenkundiges Maß bezeugt, als die Duce das schicksalhafte Italiens an der Seite des Schöpfers unserer Gegenwart vollstetiger Größe und politischen sozialen Glüdes stand.

Es ist ein Gesetz, dem das Leben aller Völker in der Geschichte stets unterworfen ist, daß die Gegenwart einer Nation in die Zukunft hinein nur Bestand hat und Vollendung erfährt, wenn die Elemente der Wandlung von Schwäche zu Kraft, von Zerfall zu Einheit, von geistiger Leere zum besonnenen Ideal und von Dummheit zu Weisheit getragen und vertieft werden, nach dem ein Volk sich zu Größe und Wirkung erhebt. Die Treue zu den weltanschaulichen Grundfragen der Erneuerung war stets das Mark der Zukunft.

In diesem Bewußtsein freilich die Erinnerung zurück an die ersten Wochen des Monats, der uns in seinen letzten Tagen den lebendigen Höhepunkt nationaler Stärke, internationaler Geltung und kraftvollen Friedenswillens bezeugte. Der Reichsparteitag war vor diesen Tagen, die europäische Geschichte bergen, die jährliche jährliche Bestimmung und Verpflichtung vor dem Führer auf unser erstes Lebensgesetz und seine tragende und anweisende Kraft, aus denen das Volk in die Zukunft hinein erhebt: auf die Duce des Führers und die Partei als Vollstreckerin ihrer Forderung und seines Willens.

Dor uns aber liegen zwei neue Daten und Geschehnisse, die den Ablauf des nationalsozialistischen Schicksalsjahres und den bündigen Hammer Schlag am Bau der deutschen Zukunft kennzeichnen. Die Feier des Erntedankes am Büdberg verankert die Nation, die weiß, daß der Boden das Ursprüngliche und das Ewige ist, die ehrt, was seine Trübsen, des Volkes Bauern, auf ihm ernten, die erkannt hat, daß in ihm die Wurzeln unseres Lebens liegen. Der Büdberg ist das Bekenntnis zu dem Gehot, aus dem deutschen Boden, der Ursprung, Kraft und Freiheit bringt, die größte Ernte mit der größten Frucht zu dem Wohl aller zu ziehen. Wenn die opferwilligen Bauern dem Führer die Erntetrübchen überreichen und der Dank über eine neue, abermals größere Ernte der Volkserntung, die am Büdberg aufrichtet, dann erhebt die Nation in allen ihren Stunden, ob nah oder fern dem Pflug, Segen und Pflicht an den deutschen Acker.

Zwei Tage darauf erfüllt das Hohelied der Gemeinschaft abermals, diesmal mit den vollendeten Afforden nationaler Solidarität und allumfassender Kameradschaft und mit dem Leitmotiv, das der Führer ihm gab: „Feiner soll hungern, als einer soll sterben.“ Das Interimsjahr 1937/38 hebt an, und mit ihm tritt ein neues Element unseres Seins gewaltig mit Redenshaft und Appell in Erscheinung: Der Opfergeist, die Opferbereitschaft und Opferfreude. Das gewaltigen Millionenopfer, das nirgends in der Welt auch nur annähernd erreicht wurden, wo man zum Sammeln von Spenden und Gaben barmherzige und mildtätige Vereinigungen bildet, leuchtet der nationalsozialistische Schwur zum Nachdenken, zum Zusammenstehen, wo Not ist, zum Helfen mit der Tat und persönlichem Einsatz, wo Hilfe und Handschlag vom Nebenmann gebraucht wird.

Vier Ereignisse in kurzer Folge, vier Daten im Schicksal der Nation und vier Stichtage, an denen sich das national-

Der Führer wird den Besuch des Duce erwidern.

Mussolini läßt Adolf Hitler ein Bild mit persönlicher Widmung überreichen.

Berlin, 1. Okt. (Zusammenfassung.) Während seiner Anwesenheit in Deutschland hat der Duce den Führer in außerordentlich lebenswichtiger Weise eingeladen, seinen Besuch zu erwidern. Die nationalsozialistische Parteipresse hierzu erzählt, hat der Führer freudig zugestimmt.

Der Führer und Reichsminister empfing heute mittag in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels den Vizepräsidenten der Italienischen Kammer, Gregorio Capodanno, und die Abgeordneten Angelini, Caltabiano, Fasolini, Berni, Volpelli, Amiccioli und Feliciani. Die Herren, die anlässlich des Mussolini-Besuches nach Berlin gekommen sind, wurden von dem italienischen Botschafter Attolico empfangen.

Anschließend an diesen Empfang überreichte der königlich italienische Botschafter Graf Magiotti in persönlichem Auftrag dem Führer ein Silbergedächtnisbild Mussolinis, das die Widmung trägt:

„Dem Führer und Kanzler des Dritten Reiches Adolf Hitler in herzlicher Freundschaft.“

Mussolini.

Berlin, den 29. September des Jahres XV.

General der Flieger Milch fährt nach Paris.

Der „Intransigent“ über das Programm des Besuchs.

Berlin, 30. Sept. Staatssekretär General der Flieger Milch wird am Montag zu einem Besuch in Paris fahren.

Als erstes und bisher einziges französisches Blatt bringt in großer Aufmerksamkeit auf der ersten Seite der „Intransigent“ die Meldung über den bevorstehenden Besuch General Milch in Paris. General Milch wird am Montag um 16 Uhr auf dem Pariser Flughafen Le Bourget eintraffen und von dem französischen Luftheer empfangen werden. Er wird von Generalmajor Udet, Oberstleutnant Hanelle und dem Luftattaché der französischen Botschaft in Berlin de Grefier begleitet sein. Zum Empfang

Triumphaler Empfang des Duce in Rom.

Ansprache auf der Piazza Venezia: „Die enge Solidarität der beiden Revolutionen.“

Die Mitglieder der deutschen Botschaft im Gefolge des Regierungschefs.

Rom, 30. Sept. Nach seiner triumphalen Reise durch Deutschland und seinen Besuch beim Führer und Reichsminister ist der italienische Regierungschef Mussolini am Donnerstag um 15.20 Uhr wieder in der Hauptstadt des Reichs eintraffen, die ihm den großartigen Empfang bereitet hat.

Auf persönlichen Wunsch des Duce nahmen die Mitglieder der deutschen Botschaft, die mit Geschäftsträger Baron von Hellen und dem stellvertretenden Vizepräsidenten der Flieger zu Begleitung des italienischen Regierungschefs auf dem Bahnhof erschienen waren, mit ihren Wagen an der Triumphfahrt Mussolinis bis zum Palazzo Venezia teil.

Den Höhepunkt der Empfangsfeierlichkeiten bildete aber zweifellos die Massenkundgebung auf der Piazza

Venezia, die sich im Ru bei sich auf den letzten Platz gefüllt hatte. Auf die temperamentvolle Rede „Duce, Duce!“ erwiderte Mussolini schließlich auf den Ruf und sagte in einer kurzen Ansprache das Ergebnis seiner Deutschlandreise in folgenden Worten zusammen:

„Ich bringe von Deutschland und meinen Unterredungen mit dem Führer einen tiefen Eindruck und unaussprechliche Erinnerungen zurück. (Zolaer Beifall.) Die italienisch-deutsche Freundschaft, befestigt in der Politik der Achse Rom-Berlin, ist in diesen Tagen in der Herzen der beiden Nationen eingewachsen und wird darin bleiben. (Stürmische nicht endende Beifall.) Die Ziele dieser Freundschaft sind die enge Solidarität der beiden Revolutionen, die Wiedergeburt Europas und ein Frieden zwischen den Völkern, der dieses Europa möglich ist.“

Minutenlanges Beifallstuscheln, Heilrufe auf Adolf Hitler und auf Deutschland bekräftigten diese Worte des Duce des Reichs.



Empfang der Arbeiter des Deutschen Pavillons in Paris durch den Führer bei Kroll. Die Arbeiter, die den Deutschen Pavillon in Paris gebaut haben, wurden vom Führer bei seiner Entreise (Weltbild-Wagenberg, M.)



Chprenken fertigte die Erntetrone für den Führer an. In der Bauernschule in Kippeln (Chprenken) wurde die Erntetrone fertiggestellt, die dem Führer am Sonntag beim Erntedankfest auf dem Bückeberg überreicht wird. Die Erntetrone wurde mit einem Ehrengelb auf einem festlich geschmückten Wagen nach dem Bückeberg übergeführt. (Schert-Wagenberg-M.)

sozialistische Deutschland in erhebenden Feiern erprobt — Weilenfeste in die Zukunft. Denn feins der Ereignisse beschränkt sich im Stolz auf die vollbrachte Leistung, sondern sie sind bei tiefer Freude und innerer Glückseligkeit Befehnde zu Aufgaben und darüber zu dem Fundament unserer Größe, zur Partei, zum Friedenswillen, zum deutschen Boden und zur Kameradschaft und Opfer.

Vor dem Erntedankfest auf dem Bückeberg.

Die Zusammenkunft der Ehrenabteilungen der deutschen Landarbeiter und Bauern.

Hannover, 30. Sept. Wie in den vergangenen Jahren wird auch dieses Jahr eine Ehrenabteilung der deutschen Bauern als Gast des Führers am Erntedankfest teilnehmen. Bei der Zusammenkunft der Ehrenabteilungen waren wiederum die Verbundenheit mit der heimischen Scholle und die Verdienste um die Nahrungsversorgung des deutschen Volkes ausschlaggebend. Infolgedessen werden aus jeder Landesbauernschaft des Reiches die beiden ersten Sieger im Leistungswettbewerb des deutschen Volkes vertreten sein, darunter viele Bauern, deren Hof schon seit 200 bis 300 Jahren im Besitz ein und derselben Familie befindet. An der Spitze steht der Bauer Wemken aus Wemkenhof in Oldenburg, dessen Hofen nachweisbar dort im Jahre 1428 auf demselben Hofe lagen. In der Abordnung ist auch aus jeder Landesbauernschaft ein Landarbeiter vertreten. Es gehören dazu auch Forstarbeiter, Jäger, Schäfer, Gärtner, Fischer und Mollereiarbeiter. Hier waren ebenfalls bei der Auswahl maßgebend die Verdienste um die Erzeugungsschlacht, die Verbundenheit mit dem Betrieb, die Kinderzahl sowie die Arbeit in der Bewegung.

Dr. Frid dankt der Polizei und den Verbänden

für die bei dem Mussolini-Besuch geleistete Arbeit.

Berlin, 30. Sept. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frid, hat dem Reichsführer SS. Himmler als Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern seinen Dank und seine Anerkennung für die vorbildliche Lösung der Aufgaben ausgesprochen, vor die der Staatsbesuch des italienischen Regierungschefs Mussolini die deutsche Polizei gestellt hatte.

Er hat dabei auch der tatkräftigen Unterstützung durch SS. Stabschef, SA, NSKK, Arbeitsdienst und allen anderen Organisationen gedacht und gebeten, seinen Dank und seine Anerkennung für die treue Mithilfeleistung jedem einzelnen Angehörigen der Polizei und SS. und der übrigen Organisationen zu übermitteln.

Demokratische Verlogenheit demaskiert.

„Man hätte Italien ersticken sollen.“

Chauvinistische Aukerung de Kerillis.

Paris, 30. Sept. In der „Epoca“ bedauert de Kerillis, daß Frankreich während des abessinischen Feldzuges Italiens die Gelegenheit nicht ergriffen habe, das italienische Volk im Einvernehmen mit England zu erstickern. Deutschland sei damals noch nicht fähig gewesen, Italien zu Hilfe zu eilen. Man hätte damit eine aufstrebende Macht vernichten können, die sich heute als Nebenbuhler im Mittelmeer zeige, als Rival in Ostropa und als erklärter Verbündeter Deutschlands.

Die vorstehende Aukerung de Kerillis hat den Vorzug der brutalen Offenheit. Es gibt keinen besseren Beweis für die Mithilfeleistung eines, nämlich des Mussolini-Bundes, als die chauvinistische italienische Aukerung, die in dem festgestellten wurde, daß die Pazifisten die eigentlichen Kriegshelden sind. Man braucht sich nur an die Haltung der englischen Arbeiterpartei in der Zeit des italienischen Kampfes um Abessinien zu erinnern. Die englischen und französischen Vorkriegszeiten waren aber damals lang genug, den eigentlichen Kern ihres Bundes nicht offen auszusprechen. Sie gaben sich den Anschein, als seien sie die empörten Hüter des Friedens, die bedrohten Schirmherren kaiserlicher Völker. Der naive Leser konnte glauben, daß das Mithilfe mit den Mussoliniern und ihrem Heer die Triebfeder für den Ruf nach einer härteren politischen Politik sei. Aber es ging nicht um Abessinien. Ausschlaggebend war der Haß gegen das falsche, aufstrebende Italien. de Kerillis hat die demokratische Mithilfe lassen. Er enthält den den Demokraten inne mothenben, wenn man so sagen darf, Imperialismus der Schwäche. Jede starke Nation scheint diesen Kriegen eine

„Eine vorbildliche Gemeinschaftsleistung.“

Der Führer dankt den deutschen Arbeitern von der Pariser Weltausstellung.

Feier in der Krolloper.

Berlin, 30. Sept. Mehr als 1000 deutscher Arbeiter, Werkmeister und Betriebsführer, die längere Zeit in Paris beim Bau des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung mitgewirkt haben, waren am Donnerstag Gäste des Führers zu einem Mittagessen im Großen Festsaal bei Kroll. Über großem Freude der Arbeiter meinte der Führer selbst längere Zeit in ihrem Kreise und sprach zu ihnen.

Als der Führer den Saal betrat, begrüßten ihn die Arbeiter mit erhobenen Händen. Mit dem Führer kamen Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, sowie Reichsminister Prof. Speer, der Reichskommissar für die Weltausstellung Ministerialdirektor Dr. Ruppel, ferner von der künftigen Begleitung des Führers Obergruppenführer Bräuner, Reichspräsident Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub.

Reichsminister Dr. Goebbels begrüßte den Führer im Kreise der Arbeiter mit folgenden Worten:

„Mein Führer! Es sind hier vor Ihnen 1000 deutsche Arbeiter versammelt, die mit einem beispielhaften Fleiß und einer beispielhaften Disziplin das deutsche Gebäude auf der Pariser Weltausstellung aufgebaut haben. Sie haben damit dem ganzen deutschen Volk ein

leuchtendes Beispiel deutschen Arbeitseifers gegeben. Es ist Ihr Wunsch gewesen, mein Führer, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ diesen Arbeitern zum Dank und zur Belohnung eine Erholungsreise vermitteln sollte, die sie nun abgeschlossen haben. Diese Arbeiter haben zum großen Teil die erhebenden Tage des Mussolini-Besuchs mitgemacht und sie erleben nun die höchste Stunde ihrer Reise, da Sie, mein Führer, mitten im Kreise dieser Arbeiter erschienen sind, um zu ihnen zu sprechen.“

Von langanhaltenden Heulrufen begrüßt, hielt der Führer eine herzlich gehaltene Ansprache an die Arbeiter. Er sprach ihnen den Dank aus für ihre vorbildliche Gemeinschaftsleistung, die sie im Auslande vollbrachten, und für den Fleiß und die Sorgfalt, mit der sie den großen Entwurf des Baumeisters Prof. Speer in so vollendeter Weise verwirklicht hatten.

Die stürmischen Rundgebungen, mit denen die begeisterten Arbeiter die Worte des Führers begleiteten, und ihre donnernden Heulrufe nach Schluß der Ansprache zeigten, daß der Führer ihnen ganz aus dem Herzen gesprochen hatte, und dankbaren Herzen grüßten sie den Führer immer wieder, bis er den Saal verlassen hatte.

Die Arbeiter blieben jedoch nach lange Zeit zum Mittagessen und freudigem Austausch ihrer vielen Erlebnisse zusammen.

Japanische Erfolge an der Nordfront.

Rascher Vormarsch des rechten Flügels.

Nur noch 100 km bis zur Hauptstadt der Provinz Taiyuan.

Tokio, 1. Okt. (Huntmeldung. Ostasienbüro des DPA.) Der rechte Flügel der japanischen Nordchinesen-Truppen hat im Operationsgebiet Schansi-Ku erstaunliche räumliche Fortschritte machen können. Der erfolgreiche Vormarsch in westlicher Richtung an der Eisenbahnstrecke Kalgan-Ku führte die nordwestliche Abteilung des rechten Flügels bis auf 100 km an Kweiwei in der inneren Mongolei.

Die weiter südlich vordringenden japanischen Abteilungen überschritten die alte Verbindungsstraße zwischen Kweiwei und Taiyuan, der Hauptstadt der Provinz Schansi und belegten den wichtigen Knotenpunkt Kai, ungefähr 160 km nördlich von Taiyuan. Während der japanische

rechte Flügel über das alte japanische Einflußgebiet Hopen-Tschang hinaus in wichtige Teile der Provinz Schansi vordringen, nähert sich der linke Flügel der japanischen Nordchina-Armee bereits der Provinz Schantung.

Japan rechtfertigt die Bombenangriffe auf Kwantung.

London, 30. Sept. Die Antwort der japanischen Regierung auf die von England, Frankreich und den Vereinigten Staaten eingelegten Proteste gegen die Bombardierung Kwantungs am Donnerstag in London eingelaufen. In der Antwort erklärt Japan, daß Kwantung der zentrale Stützpunkt der chinesischen Militärkooperationen mit beispiellos harten Verteidigungsanlagen sei, und daß daher die Bombardierung der in und um Kwantung gelegenen militärischen Anlagen unvermeidlich sei. Japan erklärt ferner, daß die japanischen Bombenangriffe nicht über das erwähnte Maß hinaus ausgedehnt wurden. Es sei unnötig zu legen, daß sie keinesfalls unterirdisch, also auch nicht gegen Zivilisten gerichtet seien.

Die Londoner japanische Botschaft veröffentlicht gleichzeitig eine Verlautbarung, in der daselbst betont wird, die japanische Luftstreitkräfte seien erneut angewiesen worden, alle Vorsichtsmaßnahmen zu beachten, um Zerstörung von Menschenleben und Eigentum der Zivilbevölkerung zu vermeiden.

Die Völkerversammlung beendete am Donnerstagmorgen die allgemeine Aussprache. Der Vertreter Perus setzte sich dabei für die Universalität des Völkerverbundes, besonders für den afrikanischen Antrag auf Befragung der Mitgliedsbewerber zur Völkerverbundesreform ein. Der Vertreter Ecuador bewies, jedoch, daß der Völkerverbund durch die bloße Tatsache seiner Universalität wirksam sein könne.

In Norfolk (Virginia, USA), wurde am Donnerstag das Flugzeugmutter „Portman“ in Dienst gestellt. Das Schiff weist eine Längungsfläche von 15 Acres (etwa 60 Hektar), auf und beherbergt eine Besatzung von 2000 Mann. Die Maschinenanlage wird dem Schiff eine Geschwindigkeit von etwa 40 Knoten erlauben.

Hauptgeschäftsführer: Fritz Götter.
Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Karl Helm Kuntz.
Beauftragter für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Götter; für den politischen Gleichgewicht: Karl Helm Kuntz; für wirtschaftliche Angelegenheiten: Dr. Heinrich Krieger; für Schulwesen, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Will Dörmel; für Jugend, Organisationswesen und Sport: Hans Krieger; für den Reichsbund: Dr. Götter.
Mit dem Hauptgeschäftsstelle: Otto Krieger, Reichsbund in Wiesbaden.
Ortsleiter: Dr. Krieger.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes.
K. Schellenberg, 100a Bismarckstraße, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“.
Gefördert durch:
Dr. phil. Stefan Schellenberg und Dr. phil. Heinrich Krieger.

Hindenburg-Gedenken.

Von Königsgräß bis Adolf Hitler.

Am letzten Tage dieser laufenden Woche, am 2. Oktober 1937, wäre der verehrte Reichspräsident Generalfeldmarschall Paul v. Hindenburg neunzig Jahre alt geworden, wenn er nicht am 2. August 1934, genau 20 Jahre nach dem Ausbruch des Weltkrieges, das Zeitliche gesegnet hätte. Heute ist die Gestalt dieses großen Toten bereits in die Wälder der Geschichte entrückt. Da wo er stand, steht heute der Schöpfer und Führer eines neuen, erhabenen, unerschütterlichen Deutschlands. Das erste Ziel des Widerstandes, das Hindenburg vor Augen sah, die Wehrbarkeit des deutschen Volkes, dürfte er nicht mehr erleben. Aber er hat sie in schwerer politischer Arbeit, unter unglücklichen Mühen und Schwierigkeiten so vorbereitet, daß



Zum 90. Geburtstag Hindenburgs.
Am 2. Oktober 1937 wurde Paul v. Hindenburg (Eberl-Wagenberg-W.)

sein Nachfolger Adolf Hitler, geführt auf die Kraft der nationalsozialistischen Bewegung und auf das entschlossene Willensgehen der ganzen Nation, durchführen konnte.

Unabhängig des Willensbewusstseins hat eine gewisse feindselige Auslandspresse versucht, auch allerlei Unkenmährchen aus der Übergangszeit von Hindenburg auf Hitler aufzuwärmen und damit anderen Führer in den Augen des deutschen Volkes herabzusetzen. Angesichts dieses kindischen Beginns, das natürlich nicht die mindeste Wirkung hatte, möchten wir doch zum 90. Geburtstag Hindenburgs jene Stelle seines politischen Testaments erwähnen, in der es heißt: „Mein Kanzler Adolf Hitler und seine Bewegung haben zu dem großen Ziele, zur inneren Einheit zusammenzuführen, einen entscheidenden Schritt von historischer Tragweite getan. Ich weiß, daß dieses noch zu tun bleibt, und ich wünsche von Herzen, daß hinter dem Akt der nationalen Erhebung und des höchsten Zusammenstehens der Akt der Versöhnung stehe, der das ganze deutsche Vaterland umfaßt. Ich schreibe von meinem deutschen Volke in der festen Hoffnung, daß das, was ich im Jahre 1919 ersehnte und was in langwieriger Reife zu dem 30. Januar führte, zu voller Erfüllung und Vollendung der geistigsten Sendung unseres Volkes reifen wird. In diesem festen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes kann ich beruhigt meine Augen schließen.“

Eine fast übermächtig weite Spanne der geschichtlichen Neuzeit umfaßt das Lebensbild Hindenburgs, das wir heutigen nur noch mit einem Kranz von Erinnerungen umrahmen können. Unter dem preussischen König Friedrich Wilhelm IV. trat der junge Hindenburg in das Kadettenkorps ein. Witten in der nationalen Umwälzung Adolf Hitlers hat der große Feldmarschall. Dieser persönliche

Lebensweg führte an den Stationen des deutschen Schicksals entlang: Königsgräß 1866 — Oberallier Kaiserproklamation 1871 — Tannenberg 1914 — Oberstfeld 1918 — Roßbach-Zusammenbruch 1918 — Wahl zum Reichspräsidenten 1925 — Berufung Hitlers 1933. Hindenburg hat auf seinem Lebensweg Rückschlüsse erlebt, wie sie fast jeder bedeutende Mann erfahren muß. Beschränktheit und mangelnde Erfolgschancen treue machten so oft seine guten Absichten jähst. Waren alle, die zu ihm gehörten, ihm rechtzeitig gefolgt, so wäre dem deutschen Volk so manches erspart geblieben und manches leichter geworden. Er selbst sah diesen Dingen mit der Gelassenheit seines abgeklärten Charakters zu. Als außer seinem Mitarbeiter Ludendorff, der das volle Recht auf seinen Nachbarn erhielt, noch andere nach dem Vorbeere von Tannenberg griffen, sagte er: „Jetzt, wo es ein Sieg geworden ist, wollen sie es allein sein.“

Ein Erlebnis hat den alternden Hindenburg in der tiefsten Seele getroffen, von diesem Schlag hat sich sein Geist nicht wieder erholt: Die Vorgänge im Großen Hauptquartier am 9. und 10. November 1918. Sieben Jahre lang rang er mit sich selbst, ob er damals den richtigen Rat gegeben hätte. Aber gerade der furchtbare Sturz von 1918 war es, der sein Pflichtgefühl noch einmal auf die Spitze trieb: 1925 zur Präsidentenwahl. Leider haben die Kreise, die mit ihm die Führung hätten übernehmen können, darunter auch viele Politiker der nationalen Rechten in den Parlamenten, den großen Augenblick nicht verstanden. Sie ließen den Mantel Gottes vorübergehen, ohne seinen Apfel zu fassen. Hindenburg handelte eigentlich ganz allein. Er mußte sich mit dem Widerstand des überlebten parlamentarischen Systems und außenpolitisch mit einem Ring feindlicher Staaten auseinandersetzen. Es gelang ihm nur das Ende der Rheinlandbesetzung und das Ende der Kriegskontingente. Erst als nach den gefährlichen Wintern des Jahres 1932 die Berufung Adolf Hitlers folgte, konnte die neue Epoche beginnen. Hindenburg schlug die Brücke von der großen Vergangenheit über den trüben Strom des Zwischenreiches — zur neuen Zeit der Wiedergeburt. Das ist sein unvergängliches Verdienst. In seinem 90. Geburtsfest sei dessen mit Andacht und Stolz gedacht.

Die Neuorganisation der Partei im Gau Hessen-Nassau.

Neue Männer, aber der gleiche Geist!

NSD. Am 1. Oktober tritt im Gau Hessen-Nassau die Neuorganisation in Kraft, nach der der Gau Hessen-Nassau in 24 Kreise der NSDAP unterteilt ist. Die Neuordnung erfolgt in Durchführung der Richtlinien des Stellvertreter des Führers, die bestimmen, daß für die Kreisleiter die Personalunion mit hauptamtlichen hauptamtlichen oder kommunalen Ämtern bis zum 1. Oktober 1937 zu lösen ist.

In der Zeit vom 6. Oktober bis 7. November führt der Gauleiter in einer Reihe von großen Kundgebungen die Kreisleiter ein, die von ihm in die Leitung der neuorganisierten Kreise des Gau Hessen-Nassau berufen wurden. In Durchführung der Bestimmung des Stellvertreter des Führers scheiden aus der politischen Führung in unserem Gau eine ganze Reihe von bewährten Nationalsozialisten und politischen Helden aus, die sich im Einvernehmen mit dem Gauleiter zur Weiterführung ihres hauptamtlichen oder kommunalpolitischen Amtes entschlossen haben, da es notwendig ist, daß die Parteigenossen, die bisher als leitende Männer in diesen Stellen tätig waren, dort bleiben und aus ihrer Verbundenheit mit der Partei und Kenntnis ihrer Aufgaben an die Verantwortung der Kreisleiter, die Führer der Partei in hauptamtlichen Stellen mitübernehmen, damit der Organismus der Verwaltung, die nun die Verwaltung des nationalsozialistischen Staates geworden war, bis in die untersten Stellen von nationalsozialistischem Geist durchpulst wurde. Auf die Dauer oder wurde die Doppelbelastung für die Führerkräfte der Partei zu groß, jedoch nun, nachdem durch die dauernde Schulungsarbeit der Partei genügend Nachwuchskräfte zur Verfügung stehen, die Personalunion gelöst wird.

Die Partei verliert mit dieser Neuorganisation eine ganze Reihe bewährter Kreisleiter, die sich für die beherrschenden Ämter entschieden haben, aber sie erhält auch die volle Arbeitskraft einer ganzen Reihe von Kreisleitern zurück, die da kein ganz neues Kreisleiterteam aufgebaut werden sollte, ihre beherrschenden Ämter wieder abgeben. Zu ihnen treten neue Männer, die, nachdem sie sich schon in der Kampfszeit und auch als Ortsgruppenleiter in der politischen Leitung bereits bewährt haben, das Vertrauen des Gauleiters neu bekräftigen. Durch diese Neuorganisation treten im Gau Hessen-Nassau an die Stelle der bisher bestehenden 35 26 zum Teil fast vergrößerte Kreise.

Aktivität, die in Ketten, Spüren gegen die Angestellten — und einem Keimfall den ständigen Methoden des Chinesen unterliegt und es erhebt.

Nach einmal hat Hagemann sich ausgesprochen. Diesmal durch eine Figur des Stückes selbst. Der Unterjünglingsrichter, ein jählicher Herr (namens Clemens Wilmenrod), der bald merkt, wie die Hosen laufen und daher sehr gelassen ist, äußert sich: „Ich bin ein alter Anekdotenerzähler. Was mich vor allem interessiert, ist die apokryphische Fassung typischer Situationen und Begebenheiten. Sie haben uns nun hier in Paris, Herr W., eine hübsche Anekdote vortragen.“ So leicht macht es Herr Hagemann dem Berichterstatter. Der kleine Handlungsausschnitt einer hübschen Anekdote. Das ist es. Er schließt um einen Kollaps. Er merkt, er werde innerhalb 14 Tagen die schwarze Perle seiner Frau um das Doppelte verkaufen. Er gewinnt. Er rechnet nämlich die Unfähigkeit seines Partners Mercier ein, er verleitet ihn zu kaufen, wo er bloß ein Angebot mit — und — das ist noch ein Witz — die Perle, die Mercier um das Doppelte kauft, ist keine andere, als die schwarze Perle, die W. abgeben hat, um ihn damit hereinzuliegen. Hagemann benutzt den amüsierten Vorfall, zwei Kaufmannsingen, die weltanschaulich gedacht sind, zu charakterisieren. Mit seinen Witzeln, die ihm fast mehr gehen als der Stoff und die Handlung mit dem Wort, dem Aphorismus, der Geistesfreiheit. Er macht dem Witz im ersten Akt über das Notwendige und Förderliche hinaus Aufschlüsse in einer Konversation, die interessant ist. Willen gibt, aber nichts mit dem Ganzen zu tun hat. Er wagt Weisheit, aber auch einen ganzen Witz. Weil es aber ein wichtiges Wort und eine gewagte Weisheit ist, bleibt es als Wort so interessant, wie die Anekdote vom Verkauf und Wiederverkauf der Perle als Milieu ist. Der beiden Hauptrollen W. und Merciers gegenüber bedeutet die übrigen nur Träger geistvoller Unterhaltung und Unterhaltung des weltanschaulichen Geschehens: Lou Selz als Ruffin, ein Gattin Witz, humorvoll und exotisch. Gerda Zinn als Chinesin, halb europäisiert und die Liebe

Der Vormarsch in Nordspanien.

Neue Erfolge an der Vordrontfront.

Salamanca, 1. Okt. (Funkmeldung). Im nationalen Vortragsbericht vom Donnerstag heißt es:

Astoria: An der Vordrontfront haben unsere Truppen Montenegro, Villanueva, Armin, Talamo und Bosque de la Colera, sowie die hohen südwestlich von Talamo, den Berg Moraga, das Iguaçu-Gebirge und Corral im Süden von Moraga besetzt. Der Gegner hatte viele Tote. — An der Westfront leichtes Geschützfeuer.

Leon: Unsere Truppen haben ihren Vormarsch fortgesetzt. Eine unserer Kolonnen erreichte die Stellung Sibar; eine andere überbrachte das Yumon-Tal und besetzte das Dorf Cofinal.

Tragon: Feindliche Angriffe wurden abgeschlagen.

Madrid: An einzelnen Abschnitten leichtes Geschützfeuer.

Seltene Gemmeausgabe aus Frankreich. — Blaue Bohnen für die Valencia-Kochschwestern.

Paris, 30. Sept. Die Zeitung „Liberté“ gibt folgendes über Waffenhilfen aus Frankreich nach dem baltischen Teil Spaniens bekannt: Vor etwa zwei Wochen sind auf dem Bahnhof de Roumel im Departement Aude 126 Güterwagen angefüllt mit „grünen Bohnen“ und „roten Rüben“ beladen worden. Aber Nacht verwandelte sich dieses Gemälde in Granaten, Patronen und Geschosse, für die beim Zoll zehn Millionen Franken hinterlegt worden seien. Zwei Frachtdampfer „Aurumajal“ und „Barco“ nahmen die Ladung an Bord und liefen angeblich mit Bestimmung Griechenland aus, wurden aber am 21. September von einem nationalspanischen Kreuzer auf der Höhe von Port Bou — ein Hafen, der nicht am Wege nach Griechenland liegt — torpediert. Der „Liberté“ zufolge gingen am Donnerstag acht Tausend des französischen Bootesmodells von 50 bestellten Tausend aus Marseille nach „Griechenland“ ab.

17 Kreise werden von der Neuorganisation, für die der Gauleiter folgende Kreisleiter berufen hat, betroffen:

Kreisleiter Schmeidel für den Kreis Groß-Gransfurt; Kreisleiter Jürg für den Kreis Alsfeld-Lauterbach mit dem Sitz Lauterbach; Kreisleiter Wirth für den Kreis Algen-Opfenheim mit dem Sitz Algen; Kreisleiter Brämann für den Kreis Bensheim-Deppenheim mit dem Sitz Bensheim; Kreisleiter Thiele für den Kreis Wiedenlopp; Kreisleiter Wittenburg für den Kreis Dillenburg; Kreisleiter Schilling für den Kreis Darmstadt; Kreisleiter Schmitt für den Kreis Dieburg-Grubach mit dem Sitz in Grubach; Kreisleiter Elze für den Kreis Hanau; Kreisleiter Ohl für den Kreis Limburg-Unterlahn mit dem Sitz in Limburg; Kreisleiter Schöper für den Kreis Main-Taunus-Ober-Taunus mit dem Sitz in Bad Soden; Kreisleiter Ruchs für den Kreis Mainz; Kreisleiter Schöne für den Kreis Oberlahn-Üdingen mit dem Sitz in Weibull; Kreisleiter Biedert für den Kreis Rheingau-St. Goarshausen mit dem Sitz in St. Goarshausen; Kreisleiter Gädle für den Kreis Rheingau-Taunus mit dem Sitz in Bad Schwalbach; Kreisleiter Kramer für den Kreis Unterwiesenthal mit dem Sitz in Montabaur; Kreisleiter Radhaus für den Kreis Wetterau mit dem Sitz in Gießen und Kreisleiter Koch für den Kreis Worms.

Der Gauleiter wird in den nächsten Wochen in großen Kundgebungen selbst fast alle neuen Kreisleiter einführen und damit den Aufbau geben für die neue Epoche der Arbeit im Gau Hessen-Nassau, die mit dem nun allein der Partei vorbedachten Kreisleiterteam die dynamische, alles bestimmende Kraft der Partei noch stärker zum Ausdruck bringen wird.

Es wurden u. a. berufen:

Kreisleiter Gädle.

(Bisher Kreisleiter der Kreisleitung Frankfurt am Main und Ortsgruppenleiter Frankfurt Süd-West; ab 1. Oktober 1937 Kreisleiter des Kreises Unter-Taunus.)

Kreisleiter Otto Gädle ist am 22. Januar 1899 in Frankfurt am Main geboren. Nach der Volkshochschule besuchte er die kaufmännische Handelsschule und machte anschließend seine Berufung als kaufmännischer Beirat in einer Frankfurter Firma durch, in der er bis 1931 als In- und Auslandsexpeditant tätig war. Am 1. August 1931 trat er in die Partei ein und war dort als Block- und Zellenleiter und St.-Mann tätig. Er war Kreisleiter der Ortsgruppe Frankfurt-Niederrad und wurde am 1. September 1932 Stellvertreter des Kreisleiters der

geschäftlich nahend Josef Eschenbühler und Kurt Künig als Kandidaten, dazu in noch kleineren Rollen Ludwig Kapper, Rosemarie von Bomhard, Ludwig Bauer, Agnes Hilgers, Heinz Prescher — alles am Werke, den Vorfall El-Mercier einzufangen. Die Komödie, die Clemens Wilmenrod leitete und Kurt Berlin bebilderte (mit einem gefälligen Interieur im ersten Akt) gefiel. Der Beifall galt dem Stück und seinen Darstellern. Hagemann nahm ihn in der Schär seiner Getreuen persönlich. Dr. Heinrich Reichert.

• Aufführungen in Karlsruhe. Die Intendantin der Badischen Staatstheater hat die Opern „Dorian“ von Hans Jeger und „Ero, ein Schein ist vom Himmel gefallen“ von Jakob Gotsdack sowie die Operette „Der Stern von Agafai“ zur Aufführung für die Winterpielzeit angenommen. Für die in der Dresdener Staatsoper engagierte Ballettmeisterin Valeria Kratina wurde Ulmut Wintemann von der Hamburger Staatsoper nach Karlsruhe verpflichtet.

• Unterhaltungen über den ältesten deutschen Theaterbau. Der älteste deutsche Theaterbau wurde vom Landgrafen nach dem Geschehen von Hessen-Kassel in seiner Hauptstadt errichtet. Auf Grund eines alten Schriftplans und von Urkunden im Harburger Archiv ist es jetzt gelungen, den Außen- und Innenbau aus der Zeit kurz nach 1600 klarzustellen, dessen Idee und Form sich als hübsche Pursteneinrichtung ausweist. Um etwa 1600 wurden dort Stühle von Shakespeare und vor allem von Christopher Marlowe gespielt, aber auch deutsche Stücke und musikalische Werke.

• Zwei neue Kolumbus-Dramen. Hermann Heinz Ortrich hat ein neues Drama „Isabella von Spanien“ geschrieben, das die persönliche Beziehung Isabellas zu Christoph Kolumbus behandelt. Das Stück wird wahrscheinlich die Aufführung im Theater in der Hofstadt in Wien erleben. Gleichzeitig arbeitet der junge Wiener Schriftsteller Julius Bogel an einem Kolumbusdrama, für das sich das Wiener Burgtheater interessiert.

Uraufführung im Residenz-Theater.

Die schwarze Perle.

Komödie in drei Akten von Carl Hagemann.

Zweimal hat sich Carl Hagemann über sein Stück selbst ausgesprochen. Einmal im Programmheft: „Die Komödie dagegen hat den Ehrgeiz, eine ebenfalls heterogene Fabel in den Charakteren und in der auf Grund der Charaktere entwickelten Handlung rein menschlich, weltanschaulich oder sonjeweile problematisch zu fundieren.“ In diesem Sinne ist, wie ich meine, auch „Die schwarze Perle“ eine Komödie. Es wird in ihr versucht, nicht nur eine irgendwelche amüsierte Anekdote rein bühnenmäßig zu gestalten, sondern diese Anekdote auf dem Hintergrund des ewigen Gegenjagdes zwischen Orient und Okzident, der sich im Grunde ausgleichenden östlichen und westlichen Lebensanschauung abrollen zu lassen.“ Man wird dem zu kommen müssen. In einer bezaubernden Weise zeigt Hagemann das Gesicht des Chinesen und des Europäers. Das chinesische Gesicht ist nicht etwa eine überhöhte oder belächelte Zusammenfassung, es ist der Weltanschauungsstand des einzelnen, ungefähr der öffentliche, beglaubigte Koeffizient seines Tun und Lassens. Man wird hier dem Darsteller der Hauptperson Eitablung (Hilmar Wabers) behelligen können, daß er dieses Gesicht durchleuchtet und man freut sich, auch an seinem Sekretär (Wilhelm Kujus) dazu das Unübersichtliche, das aus seinen oftlichen Neigungen hervorragt, loben zu können. Und auch das europäische Gesicht — eines allerdings nur unter der Fülle — wird gut getroffen. In China hat man Sorgen, aber man macht sich keine. In Europa macht man sich deren zum Überfluß. Alphonse Mercier, der französische Juwelier, ist zu gefällig und fälschlich bedächtig. So daß er nicht merkt, daß er kein Preisjudas unter den Preisfeinden unter den Juwelieren ist, obwohl ihm der Chineser und der Engländer dies bezeugen. Willy Wogau hat hier, auf offener Bühne bezeugt, eine treffende Type unbesonnener

Kreisleitung Frankfurt und am 1. April 1934 Kreisstellenleiter in Frankfurt. Gleichzeitig war er vom 1. Mai 1935 an Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Frankfurt Süd-West, bis er am 1. Oktober 1937 zum Kreisleiter des Kreises Untertaunus berufen wurde.

Kreisleiter Biedert.

(Bisher Kreisleiter in Oppenheim; ab 1. Oktober 1937 Kreisleiter im Kreis Rheingau — St. Goarshausen.)

Kreisleiter Adam Biedert ist am 1. November 1906 in Kierstein am Rhein geboren. Nach der Volksschule in Kierstein und der Fortbildungsschule besuchte er eine Handelsschule in Mainz. Von 1921 bis 1925 arbeitete er als Wägenmeister und in verschiedenen fremden Betrieben. Infolge eines Unfalls wechselte er den Beruf und trat in die kaufmännische Lehre. Am 1. April 1930 trat er in die NSDAP und SA ein. In der SA war er Sturmführer, dann Kreisstellenleiter und Kassenschriftführer der NSDAP. Am 4. Dezember 1932 wurde er endgültig in die politische Leitung als Kreisorganisationsleiter und später als Adjutant des Kreisleiters übernommen. Vom 8. April 1933 bis 19. Juli 1935 Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Oppenheim, am 1. Juli 1935 Berufung zum Kreisleiter des Kreises Oppenheim.

Kreisleiter Koch.

(Bisher Bahnführer in Wiesbaden; ab 1. Oktober 1937 Kreisleiter in Worms.)

Kreisleiter Oskar Koch ist am 9. Juli 1907 in Langenscheid (Unterlohnstein) geboren. Er besuchte dort die Volksschule und anschließend eine Privatschule in Koblenz. Anschließend wurde er in die kaufmännische Lehre. Er gehörte von 1921 bis 1923 der Bismarck-Jugend an und trat 1928/29, als er in Oberlohnstein tätig war, dem Bund Oberland bei. Nach seiner Rückkehr schloß er sich am 1. November 1929 der Partei an. Am 24. Februar 1930 wurde er Ortsgruppenverbandsleiter von Langenscheid. Seit dem 1. November 1930 ist er Gauarbeiter. Am 21. März 1932 übernahm er die Leitung des Unterlohnsteiner Kreises und im Juli 1933, nachdem er von Mai bis November kommissarisch die Landratsgeschäfte führte, die Führung des H.O.-Bezirks 11 Limburg. Im März 1934 besuchte er die Hochschule für Politik in Berlin. Nach der dortigen Diplomprüfung führte er vorübergehend den Kreis Biedingen und übernahm im Oktober 1935 die Abteilung für volkswirtschaftliche Schulung in der Gebietsführung der H.O. und wurde dann mit der Führung des Bezirkes Wiesbaden betraut.

Gauleiter Böhle und Volkshüter v. Ribbenströf trafen am Donnerstagmittag im Sonderzug in London ein. Gauleiter Böhle wird bekanntlich zum Entenankunft vor der Londoner Deutschen Kolonie sprechen.

Plumpe Verdächtigung Japans und Deutschlands.

Englische Sensationsmeldung um den Dampfer „Scharnhorst“.

Eine entlarvte Lüge aus der Wertstatt der Greifeshäutchen.

Berlin, 30. Sept. Durch die gesamte Weltpresse geht zur Zeit eine Meldung, daß der Hongkong ein japanisches U-Boot eine Reihe von chinesischen Dampfern versenkt und die gesamte Besatzung über Bord geschleudert haben. Der deutsche Dampfer „Scharnhorst“ habe gemeldet, er habe einen Teil der Fischer gerettet. Die Meldung, die von einem englischen Nachrichtenbüro veröffentlicht wurde, soll offenbar als Beweismaterial für die Art der japanischen Kriegführung dienen. Der gesamte Vorfall würde Deutschland weniger berühren, wenn nicht behauptet würde, die Meldung käme aus deutscher Quelle und der deutsche Dampfer „Scharnhorst“ habe einen Teil der Besatzungsmitglieder gerettet, und zum anderen Deutschland begünstigt wurde, mit dieser Art der Kriegführung zu sympathisieren.

Es sind daher sofort Nachforschungen unternommen worden. Diese haben ergeben, daß der Dampfer „Scharnhorst“ am 21. September in Yokohama belandete, am 22. September in Kobe, das er erst am 23. September verlassen hat, um Schanghai anzuliegen. Die Fahrt von Kobe nach Schanghai dauert etwa vier Tage, so daß der Dampfer „Scharnhorst“ sich auch heute noch nicht bei Hongkong befinden könnte, selbst wenn er von Kobe aus durchgefahren wäre. Diese Tatsache allein beweist schon, daß die englische Meldung aus Hongkong von Anfang bis Ende erlogen ist.

Von der japanischen Seite wird zu dem gleichen Vorfall

Aus Kunst und Leben.

* Hermann-Burte-Kunstausstellung in Mannheim. Wenn wir heute über Hermann Burte, den Maler und Zeichner, ziemlich genau unterrichtet sind, so bleibt dies ein Verdienst des Gaukulturromanes „Lüge“. In enger Arbeit hat er den größten Teil des Lebenswerkes von Burte — nämlich aus Privatbeständen — zusammengetragen und präsentiert die Schau in den Räumen des Kunstvereins. Weit über hundert Gemälde, vorwiegend Landschaften, und Porträts, Aquarelle, Zeichnungen, Holzschnitte und Handzeichnungen haben hier eine klare Aufmachung gefunden. Burte erlebt die Landschaft seiner engeren Heimat und wirft sie zusammengefaßt und mit gesundem Farbempfinden sicher auf die Leinwand. Er lebt vor allem gedachte Eindrücke und den Blick über Berge und Täler, Städte und Dörfer, wobei die perspektivischen Probleme, sowohl als auch die atmosphärischen vorzüglich gelöst sind. Wie tief Burte dem gegenständlichen auf den Grund geht, und das sein Handwerk als Grundlage jeglichen Kunstschaffens faßt, beweisen am schlagendsten seine Zeichnungen. Michael Thumann.

* Subdeutsche Musikfesttage. Wie schon berichtet, fand dieser Tage in Leipzig ein großes subdeutsches Musikfest statt, das einestells der Erinnerung an Franz Schubert gewidmet war, dessen Eltern ja Subdeutsche waren, die die neueste Forschung jetzt feststellt hat, andererseits dem Schaffen lebender subdeutscher Komponisten. Aus der Fülle des Gebotenen ist herausgehoben der Festvortrag von Prof. Gustav Schilling in (Potsdam) über Schubert, der Subdeutsche, das große Schubertphänomen und die seitliche Aufklärung von moderner Kammermusik, neuzeitlichen Liedern, Chören und Orchesterwerken von Felix Petzold, Theodor Weib (dem Komponisten der „Deutschen Kleinfüßler“), Hans Feiler, Bräuer, Komma, Hammer, Jitterbach, Stöckbauer, Franz Schuberts 7. Einfolge (und eine prächtige Wiedergabe durch Musikdirektor Wölfl aus Breslau).

Felix v. Repel.

Der Friedenswille konnte nicht stärker zum Ausdruck kommen.

Klare Feststellungen der „Times“ zum Mussolini-Besuch.

Deutschlands politische Rolle in der Zukunft.

London, 30. Sept. Die „Times“ befaßt sich in ihrem Leitartikel am Donnerstag mit dem Deutschlandbesuch des Duce. Ein großer Besuch und ein großes Schauspiel sei glänzend und erfolgreich beendet. Alles habe sich programmgemäß abgepielt. Auf neue Wege die Welt ungeteilt bewundernd derjenigen Organisation zuzukommen lassen, die die ganze Angelegenheit zu einem Triumph von fehlerloser Präzision gestaltet habe.

Nur unübersehbare Unruhehitzer, so heißt es in dem Artikel weiter, könnten sich über den wirtschaftlichen Sinn jener Reisen freuten, die ganz Deutschland am Dienstagabend gehört habe. Es würde kaum möglich gewesen sein, daß die beiden Führer sich noch deutlicher für den Frieden ausgesprochen hätten. Keine

sich selbst achtende Nation werde gegen die Bedingung des Führers etwas einzuwenden haben, daß der Friede nicht eine Belohnung für eine freiwillige Selbstabgabe sein dürfe. Diejenigen, die sich für ein vernünftiges Abkommen mit Deutschland eingestellt hätten, seien jedenfalls die letzten, die glaubten, daß ein solches Abkommen ohne jede Kenntnis der Rolle erbracht werden könnte. Die eine harte Nation von beinahe 70 Millionen in der Zukunft des europäischen Kontinents und der Welt spielen werde und spielen müsse. Nach kritischer Ansicht gäbe es zwei Grundbedingungen für die Erhaltung des Friedens: 1. Die Weigerung, Europa in Lagen zu stellen, die die Gegenleistung in den politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten. Die Einleitung zur Teilnahme an der antikomunistischen Front (siehe aber im Gegenlicht zu diesen Grundgedanken). England sei für Zusammenarbeit mit jedem Lande ohne Rücksicht auf das innere Regime.

Großer Empfang zu Ehren der englischen Verkehrsleute.

„Man kann das deutsche Volk zu seinen Autobahnen beglücken.“

Baden-Baden, 1. Okt. (Zusammenfassung.) Am Donnerstagabend kamen die englischen Verkehrs- und Straßenbauleute auf ihrer Fahrt durch Deutschland von München im Sonderzug in Baden-Baden an, wo ein großer Empfang durch den Reichsverkehrsminister Dr. Dornmüller stattfand. Der Einladung hierzu waren die 24 englischen Verkehrs- und Straßenbauleute gefolgt. Im Verlauf der Veranstaltung nahm dann Reichsverkehrsminister Dr. Dornmüller das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über den deutschen Autobahnbau. Die Ausführungen Dr. Dornmüllers fanden lebhaften Beifall. In seiner Erwiderung auf die Ansprache sagte der Sprecher der englischen Gäste, der Präsident der englischen Industrie, Bennett, u. a.: Das deutsche Volk könne man von Herzen beglücken, daß es das große Werk der Autobahnen vollbracht habe. Diese Reise bringe ein näherkommen der beiden Völker, ein Wissen des Verständnisses und der freundschaftlichen Gefühle zwischen Deutschland und England. (Beifall.) Wir werden einen guten Geist der Zusammenarbeit Deutschlands und Englands mitnehmen, und wir können Sie versichern, daß wir diesen guten Geist in die Zukunft mit der Begleitung und Begeisterung werden. Wir werden eintreten für die Zusammenarbeit Englands und Deutschlands und den anderen Freunden

Englands zum Segen des europäischen Friedens. (Starke Beifallszustimmung.)

Gründung eines Luftwaffenbundes

für die aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Soldaten der Luftwaffe.

Berlin, 30. Sept. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat, der Weisung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht entsprechend, die Gründung des Luftwaffenbundes beschlossen, der sich dem schon bestehenden Soldatenbund und dem Reichsverband der Marine und der Luftwaffe angeschlossen wird. Der Luftwaffenbund wird die aus der Luftwaffe nach Beendigung ihrer aktiven Dienstzeit in Ehren ausscheidenden Soldaten der Fliegertruppe, Flakartillerie und Luftnachrichtentruppe zusammenfassen.

Über die Organisation wird weiteres noch veröffentlicht werden.

„Es war eine höchst interessante Zeit.“

Der Chef des britischen Reichsgeneralkonsulats über die deutschen Wehrmachtsangelegenheiten.

London, 30. Sept. Feldmarschall Sir Cyril Denerville, der Chef des britischen Reichsgeneralkonsulats in Großbritannien, und seine Begleitung kehrten am Donnerstagmorgen aus Deutschland nach London zurück. Denerville, der bekanntlich als Gast des Reichsriegsministers Generalleutnant Sir Blomberg an den Wehrmachtsmanövern in Mecklenburg und Pommern teilgenommen hatte, äußerte Pressevertretern gegenüber bei seiner Ankunft: „Es war eine höchst interessante Zeit. Wir sind mit der größten Liebenswürdigkeit empfangen worden.“

Feindlich für Prag.

Polnischer Orden für den Führer der Slowaken.

Freiburg, 1. Okt. Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, daß der dortige polnische Konsul dem Slowakenführer Hlinka die Insignien des Ordens Polonia Restituta überreicht hat. In einer Rede wies der Vertreter der polnischen Regierung auf die Verdienste Hlinkas und sein nationales Werk hin. Die Auszeichnung für Hlinka bedeute gleichzeitig eine Huldigung für die slowakische Nation.

Hlinka hat den polnischen Konsul, den Dank der „Jouvenaux Slowakischen Nation“ dem polnischen Volk zu übermitteln. Die Formel von der „Jouvenaux Slowakischen Nation“ entspricht dem Abkommen zwischen Tschechen und Slowaken, das in Pittsburgh (Ver. Staaten) nach während des Krieges geschlossen, aber von den Tschechen immer verleugnet worden ist. Diese merkwürdige „Spitze“ wird dadurch verstärkt, daß Vater Hlinka nicht ein einziges Mal in Besuch Polen abgibt, der von der Prager Presse unwillig verzeichnet wird. Die tschechisch-polnischen Beziehungen sind bekanntlich recht ungesund. Ein Mitglied der Prager Regierungspartei wird kaum große Aufmerksamkeit auf die schnelle Verleumdung eines hohen polnischen Ordens haben. Vater Hlinka steht aber in der Opposition, in der er für seine Slowaken unermüdlich eine volle nationale Selbstverwaltung fordert — sehr zum Verdruss der Tschechen, die die Slowaken genau so wie das deutsche Sudetenland als eine Abhängigkeit ihrer überfülligen Beamten und Angehörigen behandeln.

Gustav Fabers „Weslerland“.

Zur Uraufführung am 5. Oktober 1937 im Deutschen Theater.

Der junge Dichter Gustav Faber ist bereits bekannt geworden durch zwei erfolgreiche Romane, den Arbeitsdienroman „Schiffe, Hade, Hol“, der aus einem harten Selbstverlebensverzug und durch den Hanks Gollt genöthigt Schwarzwalddromen „Der Wörthersee“. Wie hier, so leben auch in diesem von dem heißen Atem der Jugend getragenen Drama „Weslerland“ ursprünglich gezeichnete Menschen, die das Spiel des Lebens zusammenreißen und die in einem großen Schicksal sich bewähren müssen. Dieses Gemeinschaftsschicksal ist die von den Wesslern im Auftrag des Kaisers finanzierte Kolonialunternehmung, eine Expedition nach dem unerlösten Goldland Eldorado. Die Wessler streifen das Gold und wollen den Gewinn ernten. Ihr Blut und ihre Kraft aber geben dafür der Philipp von Putten, ein Vetter des Dichters, mit seinen fruchtbarsten Wurzeln, die nach dem Krieg als Heimatlose lüchten. Aber auch in der neuen Welt trogen sie das Bild ihres Deutschlands im Herzen. Es sind nicht alle Engel, und ihre Geschichte verstricken und verirren sich in den Prüfungen des Kampfes. Aber Philipp von Putten will keine Wesslerkolonie, sondern seine Ziele reichen weiter; deutsches Land will er anbauen. Der Spanier des Mittelalters, vertreten in dem Grandseigneur Carzual, will die Deutschen nicht herankommen lassen: „Sie taugen nicht zum Kolonisieren“, möchte er ihnen billig einreden. Man fällt Philipp von Putten in den Rücken. Die Wessler lassen ihn fallen. Die Expedition ist zum Scheitern verurteilt. Philipp von Putten, in die Heimat zurückgekehrt, wird zum misgerathenen Wärtner. In den menschlich vielfältig verwebenen Geschehnissen spiegelt sich eine deutsche Frage: Der Anspruch auf Kolonisierung, die Erde hat Raum für alle.

Oberregisseur Dr. Friedrich Sedzicki.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein kleines buntes Sträußchen.

Es gab eine Zeit, in der das Erntedankfest ein Tag war, um den sich der Stadtmensch kaum kümmerte. Nur die Landbewohner erlebten diesen Tag in seiner ganzen Bedeutung. Sie wußten, welche Bedeutung der Tag für sie hatte, sie fühlten das ganze Glück und die Befriedigung darüber, daß wieder einmal die Hauptarbeit eines langen Sommers getan war, daß das Brot des kommenden Winters geborgen in den Scheuern lag. Der Städter aber blühte auf den Kalender und sagte höflich, den Tag zur Kenntnis nehmend, „ach richtig, heute ist ja Erntedankfest!“

Das alles war einmal. Wir sind ein Volk geworden, und in diesem neuen, eilen zusammengehämmerten Volk, kann es gar nicht mehr geschehen, daß ein wesentlicher Teil dieser Menschen bestimmte Sorgen oder Nöte, bestimmte Freuden und bestimmte Feste hat, ohne daß auch der andere Teil lebendig daran Anteil nehme.

Es ist Erntefest, und schon Tage vorher ist nicht einer im ganzen deutschen Vaterland, der nicht um diesen Tag wüßte, der nicht teilnahme an der frohen Stimmung aller bauerlichen Menschen, und dieser Stimmung geben wir nun auch sichtbaren Ausdruck durch das kleine Erntefeststräußchen, das jeder an den Mantel, den Rock oder an den Hut steckt!

Ein kleines buntes Sträußchen: eine reife Kornähre, zwei bunte Kleeblüten und ein glückbringendes vierblättriges Kleeblatt — ist es ein Wunder, wenn Hunderte und Tausende von Händen danach greifen? Das Erntefeststräußchen eröffnet gleichsam nach langer sommerlicher Pause wieder den Reigen der verschiedenen kleinen Abzeichen, die in den Wintermonaten verkauft werden — und es ist zugleich wie ein symbolischer Abschied vom Sommer, wenn wir uns noch einmal mit einem kleinen, wenn auch künstlichen Sträußchen schmücken!

Es gibt ein frohes, buntes Bild, die Tausende geschmückter Menschen. Aber es ist nicht allein die Freude des bevorstehenden Erntefestes, die uns erfüllt, sondern auch das glückliche Bewußtsein der inneren Zusammengehörigkeit aller dieser Menschen zueinander. Davon spricht der kleine Erntefeststräußchen, von dem unsichtbaren Band, das alle diese Millionen umschlingt, die nun gemeinsam das deutsche Erntefest feiern wollen, die sich gemeinsam freuen, daß der Segen deutschen Bodens in den Scheuern ruht.

Der kleine Erntefeststräußchen spricht zu jedem, will jeden werden, teilzunehmen am Fest des ganzen Volkes. „Auch du mußt dabei sein!“, sagen die beiden kleinen Kleeblüten, sagt die Ähre und das Kleeblatt. Und wir stecken den kleinen Strauß an und lächeln: „Auch ich bin dabei...“

— **Platzkonzert.** Der Gaumnusik XXV. des Reichsarbeitsdienstes, unter Leitung von Obermusikführer König, tritt am Samstag von 11–12 Uhr auf dem Luitpoldplatz ein Platzkonzert.

Millionenbetrieb auf den Verkehrslinien.

Zunehmende Benutzung in den letzten Monaten.

Der Verkehr auf den Omnibus- und Straßenbahnlinien innerhalb der Stadt ist zweifellos ein Spiegelbild des städtischen Wirtschaftslebens. Tausende von Bewohnern benutzen Tag für Tag Omnibusse und Straßenbahn, um von und zu ihrer Arbeitsstelle zu kommen, viele Gäste und Einheimische, fahren mit ihnen in unsere Klorte, um von hier aus ihren Spaziergang zu machen und auch auf dem Rückweg wird die Fahrgastengabe gerne wieder benutzt, um in die Innenstadt zu gelangen. Es kann festgestellt werden, daß gerade in den letzten Monaten der Omnibusverkehr einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen hat. Dazu beigetragen haben neben der Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage auch die rege Bontätigkeit, die vielen leitenden Verankaltungen und nicht zuletzt auch die günstige Witterung.

Nach einer Statistik für die Zeit von April bis August wurden in diesen 5 Monaten auf den Wiesbadener Omnibuslinien befördert: Auf Einzelsfahrtscheine 2342 000 Personen, d. i. 10 % mehr als in den gleichen Monaten des Vorjahres, auf Fahrtscheine 2482 000 Personen, was einer Zunahme um 11,5 % entspricht. Eine starke Steigerung um 42,9 % ist bei den Wochenkarten mit 431 000 Personen zu verzeichnen und auch bei den Monatskarten mit 646 000 Personen beträgt die Zunahme 20 %. Insgesamt wurden auf den Omnibuslinien 6 750 400 Personen befördert, das sind 13,7 % mehr als im Vorjahre.

Auf der Straßenbahnlinie Bierstadt — Doh — heim wurden in den gleichen Monaten insgesamt 1 208 700 Personen — 9,5 % mehr als im Vorjahre befördert. Die Zunahme auf Einzelsfahrtscheine betrug 6,8 %, auf Fahrtscheine 6,7 %, Wochenkarten 37,3 %, Monatskarten 15,7 %.

Die Kerabergbahn beförderte im gleichen Zeitraum 155 700 Personen — 8,7 % mehr als im Vorjahre.

Zum Strandbad wurden durch die Motorboote in den 5 Monaten 59 000 Badegäste befördert — 36,5 % mehr als im Vorjahre.

Herbstschau der Möbelwagen.

Bewußtsein zwischen alter und neuer Wohnung.

Wieder rollen die Möbelwagen! Wie schwere Kolosse halten sie vor den Häusern, schluden beutiger große und kleine Möbelstücke und zahllose Kisten voll Hausrat und wuchten dann durch die Straßen, daß die Häuser in ihren Grundfesten erbeben. Jemanden machen sie halt, öffnen die großen Türen und speien nun wieder große und kleine Möbelstücke und wieder umgähliche Kisten, Kasten und Körbe voll Hausrat aus. Das ganze nennt man Umzug.

So ein Umzug sieht sich wirklich nett an — wenn man nicht dabei beteiligt ist. Aber die Leute, die umziehen, glauben alle, daß sie diesen größten Tag nicht überleben würden. Sie haben alle schon seit vielen Wochen vom Umzugsfieber gepackt, und dieses Umzugsfieber hat sich in den letzten Tagen zu einer wahren Umzugs-Panik so ge-

steigert. Mancher hat verzweifelt in das Drunter und Drüber seiner Wohnung gekarrt, hat gepackt, gepackt und wieder gepackt — und kam trotzdem nicht zustande. Dann sah er, ein gelagener Mann, gleichsam auf den Trümmern Karthagos und ließ die Dinge gehen wie sie wollten.

Aber man soll nicht verzweifeln. In dem Augenblick, wo die Klingel schallt und ein kleiner, geschlossener Trupp von Möbelträgern anrückt, ist alles gut. Denn diese Männer strömen ein ungläubiges Vertrauen aus. Wer sie sieht, weiß, daß alles gut gehen wird. Und wenn ein Unglücklicher nicht mehr aus und ein wußte — jetzt sind sie da und packen an. Und sie räumen die Wohnung aus — reiflos, und sie würden sogar den verzweifeltsten Besitzer all dieses Umzugsgutes über die Schulter nehmen und die Treppe hinunter-schleppen, wenn er nicht selber ginge!

Der Abschied von der alten Wohnung wird manchem nicht leicht. Man geht durch die alten Räume, aus denen

OLBAS Das altbewährte Hausmittel hilft

Stück um Stück hinausgetragen wird, denkt an frohe und traurige Stunden, die man hier verlebte und möchte einen Augenblick lang schwermütig werden. Aber es ist gut, lieber voraus zu schauen als rückwärts, den Blick auf das neue Heim und eine hoffentlich frohe Zukunft in den neuen Räumen zu richten. Es dauert auch garnicht lange, so schlägt die Tür der alten Wohnung hinter uns zu, und meistens stehen wir schon kurze Zeit darauf im neuen Heim und besaustigen wieder wie ein Feldherr den Einzug der Truppen, hier den Einzug unserer Möbel.

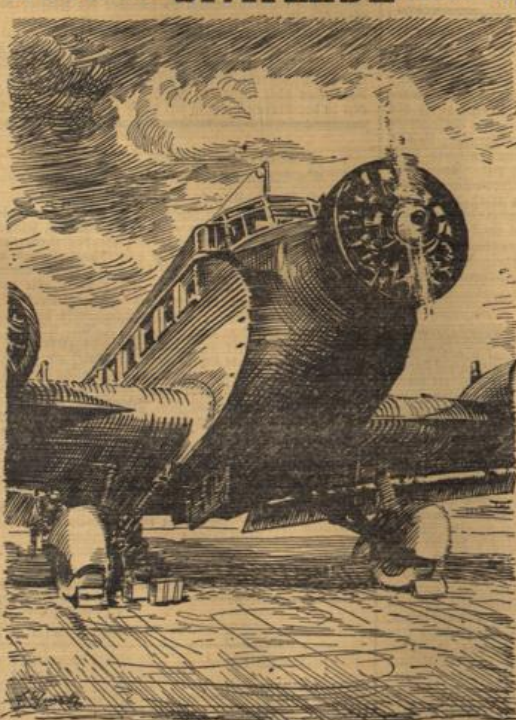
Es ist ganz merkwürdig — die Möbel und all die vertrauten Dinge sind dieselben geblieben, und trotzdem ist alles neu und anders. Man kommt sich in der neuen Wohnung noch sehr fremd vor. Es riecht nach Elarbe und nach Tapetenkleister — und man verliert nun, Beziehungen zu der neuen Umgebung zu gewinnen und sich einzugewöhnen. Menschen gelingt das schnell, manchen langamer. Eines ist sicher: daß er die Zeit, den die Bewohner in diese Räume tragen, die Wohnung zum Heim macht. Sie sind schon umgezogen? Herzliche Glückwünsche für das neue Heim! Sie ziehen erst? Hals- und Beinbruch für den Umzugstag! I. G.

Futter für 250 Schweine

benötigt zur Zeit das Wiesbadener Ernährungshilfswerk.

Noch, nicht jeder ist sich klar darüber, was in den Rüssel einer und was in den Abfallbehälter für das Ernährungshilfswerk gehört. Noch viel zu viel wertvolle Speisereste werden dem Rüssel überlassen. Das Schwein frisst alle Abfälle von Kartoffeln, ob diese gekocht oder ungekocht sind, mit Salz oder ohne Salz zu-

1. Orient- SPÄTLESE -Bericht unseres Sonderberichterstatters



Ab nach Sofia!

Rt. russell gestern bei mir in aller Frühe das Telefon.

„Hier Werbeleitung der Ritter-Zigarettenfabrik Bremen — Berlin: Können Sie uns heute um 11 Uhr in der Kaiserallee 14 besuchen? Wir haben eine interessante Aufgabe für Sie.“

11 Uhr, eine kurze Unterhaltung. Es kommt darauf an, dem Raucher den neuen Mischungs-typ der „SPÄTLESE o/M“ zu erklären, zu schildern, was „SPÄTLESE o/M“ ist: die letzte Ernte der wertvollsten Tabakblätter.

„Machen Sie eine Entdeckungsfahrt in die Heimat der „SPÄTLESE o/M“, sagt man mir, bringen Sie uns eine moderne Reportage aus dem Orient. Nicht sachlich, nicht fachlich-langweilig, sondern spannend und interessant.“

„Wann können Sie reisen?“

„Wenn es sein muß, morgen früh.“

„Gut, Sie fliegen zunächst nach Sofia. Dort erwartet Sie ein Dolmetscher. Dann geht es weiter nach Thrazien und Mazedonien. Flugschein und Visum wird besorgt. Start morgen früh 7 Uhr.“

Jetzt sitze ich im Flughafen-Restaurant bei einer Tasse Kaffee und einer „SPÄTLESE“. In ein paar Minuten liegt Berlin unter mir und schon nachmittags lande ich in Sofia. „Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen“, der Orient beginnt in Tempelhof.



SPÄTLESE

Bereitet wurden. Ebenso verhält es sich mit Gemüse, Obst, Kompott und Salat, Fleisch- und Fischabfälle, Knochen, Eingeweide, Eierhäuten, Kaffeesatz, Speisereste, sowie Brot- und Backwarenreste aller Art. Vom Gehalt der Hausfrau hängt also vieles ab, weshalb besonders an sie die Bitte ergeht, sich den Speisegeldern anfertigen GEM. Schweine einzuparieren.

Dank des außerordentlich reichlichen Aufkommens von Kükenabfällen aus den bisher erstellten Stabteilen ist das GEM. in Wiesbaden schon jetzt in der Lage, allmonatlich einen erheblichen Teil schädlicher Schweine zur Verfügung zu stellen. 50 gemästete Schweine kamen in diesen Tagen als erste Teillieferung vom GEM. durch die Viehverwertungs-Gesellschaft Wiesbaden zum Verkauf an Metzgereien und damit zur Fleischversorgung der Bevölkerung. Ein Teil des Erlöses aus den Schweineverkäufen wird zum Ankauf neuer Zuchtweine verwendet, zugleich wird die Zahl der zu mästenden GEM.-Schweine auf 250 Stück erhöht. Schon jetzt ein schöner Erfolg.

Um nun aber auch alle Haushaltungen in den bisher vom GEM. erstellten Stabteilen zur Abfallammlung heranzuziehen, ist es notwendig, daß die Hausbesitzer und Hausverwalter die hierzu vom GEM. ausgegebenen Sammelbehälter ausstellen. Wir hoffen, daß die Hausbesitzer mithelfen dafür zu sorgen, daß in Wiesbaden das GEM. auch wieder seine leistungsfähige Arbeit erfolgreich fortsetzen kann.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats September 1937 auf 126,1 (1913/14 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (126,0) um 0,7 % zurückgegangen; gegenüber dem September 1936 liegt sie um 0,8 % höher. Im einzelnen hat sich die Richtzahl für Ernährung um 1,6 % auf 122,0 % erhöht. Dies ist hauptsächlich auf den jahresspezifischen Rückgang der Preise für Kartoffeln und Gemüse zurückzuführen. Die Richtzahl für Heizung und Beleuchtung (125,0) hat sich durch Verringerung der Sommerpreisschläge für Hausbrandholz um 0,8 % erhöht. Die Richtzahl für Bekleidung (126,6) hat um 0,8 % und die Richtzahl für Verschleiß (142,7) um 0,1 % zugenommen. Die Richtzahl für Wohnung (121,3) ist unverändert geblieben.

Zwei verdienstvolle Beamte scheiden. Infolge Erreichens der Altersgrenze scheiden aus dem Justizdienst Landgerichtsrat Krenners und Amtsgerichtsrat Urban. Landgerichtsrat Krenners, der einer alten Soldatenfamilie entstammt, besuchte in Wiesbaden das Gymnasium und begann in Elberfeld seine juristische Laufbahn, kam, nachdem er als Landrichter und Landgerichtsrat dem Richterkollegium in Krumm die längere Zeit angehörte, 1920 nach Wiesbaden und führte hier seit einigen Jahren den Vorsitz des Schöffengerichts. In der Bekleidungszeit war Landgerichtsrat Krenners ausgewiesen, da er das bekannte „Grüne Plakat“, das zum Widerstand gegen die Wehrkraftverbrechen der separatistischen Kreise für Aufbruch und zum positiven Widerstand aufrief, unterzeichnet hatte. Er machte den Feldzug als Hauptmann d. R. im Osten und Westen mit. Als Richter erfreute er sich großer Beliebtheit, denn er urteilte nicht nur nach dem harten Gesetzesparagrafen, sondern ließ sich Empfinden und Herz in seinen Urteilen mitsprechen. — Amtsgerichtsrat Urban verabschiedete sich ebenfalls von seinen Arbeitskameraden. Der in den Ruhestand tretende Beamte ist 1872 in Frankfurt a. M. geboren und war bis zu seiner Berufung nach Wiesbaden am 1. Juli 1935 als Amtsrichter in Ottweiler tätig. Er machte den Feldzug als Major mit. Grobes Verhältnis brachte er in seiner Urteilsfindung den Angeklagten oft entgegen.

Die Volksbildungshütte unterstützt Viehhändler. Fast jeder Mensch besitzt ein Gedeckspferd, das er nach des Tages Mühe und Arbeit reiten möchte. Die Volksbildungshütte in der W. Kraft durch Freude“ will hier entgegen kommen und sich bemühen, die Hütte zu einem Zentrum der Volksbildung und Kultur einzurichten, in denen der Kunstliebhaber sich selbst betätigen kann, beim Malen in Wasser- und Öl, beim Zeichnen nach Modellen, beim Modellieren von Kleinstplastiken und bei Übungen in der Schaffung schöner Lichtbilder. Dem Volkler ist Gelegenheit geboten aus wertvollem Material kleine Geschenke herzustellen, Aufnahmearbeiten und Scherenschnitte werden gelehrt. Besonders Interesse dürfte die Kurse für Handweben und Weben nahelegen, in denen die deutsche Frau Gelegenheit finden wird, brauchbare und schöne Gegenstände für ihr Heim, ihre Kleidung und den häuslichen Gebrauch herzustellen. Der Gedeckspferdler findet wertvolle Anregungen und Aufstellungen in Kursen über die Pflege des Hühnerbaums, richtige Düngebehandlung des Blumengartens und der Zimmer- und Balkonpflanzen.

Hoher Wasserverbrauch des Mieters. Selbst bei hohem Wasserbedarf erhöht sich der Mietpreis, wenn eine Wohnung vereinbart ist, grundsätzlich nicht; auch kann der Vermieter nicht etwas bei Kosten des Wasserbedarfs anteilig umlegen. Dies Recht besteht nur, wenn es im Mietvertrage ausdrücklich bedungen ist. Bei Mietmiete trägt also der Hauseigentümer das gesamte Risiko der Hauskosten.

Das weingerechte Wiesbaden.

Vortrag von Dr. Wolfram Waldschmidt im Kleinen Kursaal.

Als Auftakt der Weinabende sprach im Kleinen Kursaal auf Einladung des Kur- und Verkehrsvereins Dr. Wolfram Waldschmidt zum Thema „Das weingerechte Wiesbaden, die Pforte des Rheingaus“. In seiner wohlklingenden, witzigen und feinsinnigen Art gab er etwas wie eine knappe, auf das Wesentliche zusammengefaßte, aber auch mit fülligen, hübschen geistigen Kulturgeschichte vom Weinbau und „weingerechten“ Trinken. Wie die Griechen einst den Dionysos als Gott nicht nur des sinnlichen, sondern auch des geistigen, künstlerisch entfaltenden Kaufes verehrten, so hat der rheinische Wein seine Auswirkung durch die Jahrhunderte, über geistigerer Freude des Trunks hinaus sich im kulturellen Leben, in der Kunst und Religion selbst wiederfindet. Unsere Weinfeinde haben ihr Vorbild in alter germanischer Sitte, seitdem Kaiser Barbarossa dem rheinischen Weinbau verstärkten Antriebs gab. Unter den Romanen und Karl dem Großen, der Burgunder Traben einführte, begann eine neue Blüte, und eine goldene Zeit des Weinbaus vollendete sich in der Errichtung reicher Klöster, von denen Johannsburg und Eberbach mit den berühmten Steinberger Lagen heute noch Weintrüben genießen. Erhöhte Trübnisfähigkeit brachte das Mittelalter, und Zeichen des Weins haben Form gewonnen mit Rebenblättern und Gerant an Kapitellen der Dome, an Toren, Pfeilern, selbst Christus ist mit der Traube dargestellt oder als Schmerzensmann in der Kelter, sein Blut verfließend wie die Rebenflut. Der oft unmäßigen Renaissance folgt

einfachlich des Verbrauchs an Wasser. Nur bei vorzüglicher Schädigung oder jahrelanger Verletzung der gebotenen Sorgfalt haften der Mieter unter Umständen den durch die Jahresschädigung oder den Vorfall herbeigeführten Mehrverbrauch an Wasser. Die Voraussetzung hat der Hauseigentümer in jedem Einzelfalle zu beweisen.

Bermieterspflicht und Mieterverpflichtung. Die vom Mieter eingetragenen Sachen unterliegen, soweit sie nach dem Gesetz pfändbar sind, dem gesetzlichen Pfändrecht des Vermieters für alle Ansprüche, die dem Vermieter aus dem Mietvertrage zuehen. Der Mieter ist aber nicht etwa als verpflichtet anzusehen, pfändbare Sachen in die Mieträume einzubringen. Er braucht auch, falls er sich nicht ausdrücklich dazu verpflichtet hat, über die Eigentumsverhältnisse an den von ihm eingebrachten Sachen keine Auskunft zu erteilen. Wohl aber hat der Vermieter das Recht, den Abzug des Mietvertrages von einer entsprechenden Auskunft über den Mieter abhängig zu machen, oder auch davon, daß der Mieter versichert, die Sachen seien sein freies Eigentum. Diese Versicherung wird zweckmäßig im Mietvertrage aufgenommen. Die Eigentumsverhältnisse enthalten einen entsprechenden Bericht.

Wiederbeschäftigung als Angestellter. Wenn ein Geschäftsmitglied, das in einem Betrieb als Angestellter beschäftigt war, infolge notwendig gewordenen Betriebsänderung in das Arbeiterverhältnis überführt worden ist, so ist der Betriebsführer auf Grund der Fürsorgepflicht auch ohne besondere Zusage gehalten, diesen Geschäftsführer in der Beförderung der Wirtschaftslage wieder als Angestellten zu beschäftigen. Diese Beförderung trifft das Landesarbeitsgericht Dortmund (12 Sa. 53/37).

Wer von der Steuer kommt, muß sich ausweisen. Jeder im Jugenddienst tätige Steuerbeamte ist im Besitz eines amtlichen, mit Lichtbild versehenen Personalausweises, den er unaufgefordert dem Volksgenossen, die er amtlich befragen muß, vorzeigen hat. Die Steuerrollzugsbeamten haben sich außerdem noch mit dem Volksgenossen auszuweisen. Wer in freiwilligen Angelegenheiten aufgeführt wird, dem wird empfohlen, sich bei den Ausweis zur Einsichtnahme vorzeigen zu lassen, damit er Gewissheit darüber erhält, daß er nicht einem falschen Steuerbeamten in die Hände fällt, wie dies in letzter Zeit häufig zum Schaden einzelner Volksgenossen vorgekommen ist.

Angehörung für Polizeibeamte. Zum 1. Oktober tritt der Vorherrscher des 4. Polizeireviere in der Wehrstraße, Polizeiobermeister August Reitermann wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand. Der stets

Wiesbaden Viebrich.

Erntedankfest. Die diesjährige Feier wird mit einem Festzug am 7. Uhr eröffnet werden. Um 11.45 Uhr erfolgt der Abmarsch des Festzuges vom Hindenburgallee zum Schloßpark durch die Hauptstraßen. Die Kundgebung findet im Schloßpark vor dem Schloß statt. Abends, 20 Uhr, trifft sich die Bevölkerung mit der Bauerschaft zur gemeinsamen Feier in der Turnhalle.

Abbruch. Die bekannte Villa des früheren Geigenkünstlers Aug. Wilhelm in der Hindenburgallee wird zur Zeit niedergelegt. Das Gebäude, mit seinen hohen Räumen, eignet sich nicht mehr zu einem Umbau; an der bisherigen Stelle wird ein moderner Neubau entstehen.

Dienstjubiläum. Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma W. G. Farben-Industrie, Höchst a. M., begeht heute der kaufmännische Angestellte Heinz Römer, Wiesbadener Straße 27.

Warum so hie? Infolge Streitigkeiten gerieten zwei junge Ehefrauen in der Frankfurter Straße bei Nacht hintereinander, das es bis zum Einschlafen von Feuerschiffen ufm. kam. Das Überfallkommando heilte die Ruhe wieder her.

Wiesbaden-Dogheim.

Zur Feier des Erntedankfestes, das der Stadtteil Wiesbaden-Dogheim in eigenen Rahmen aufzieht, ist folgendes Programm vorgesehen: Samstag, 2. Okt., 20.30 Uhr, Aufstellung des Erntedankfestes am Rheineck. Sonntag, 3. Okt., 7 Uhr Meiden, 11 Uhr Anreiten der Drisgruppe, der Gledereisen und angehängten Verbände zum Umzug durch die Ortsstraßen, 12.15 Uhr auf dem Festplatz an der Schloßstraße: Abwicklung des Programms der Ortsgruppe, 13 Uhr Übertragung der Führerrolle. In dem Umzug nehmen auch die Vereine mit ihren Fahnen teil. Am Nachmittag und Abend ist in allen Sälen Volksbelustigung und Tanz. Im Laufe des heutigen Freitag wird zum Aufschmücken der Häuser Grün angelegt, wobei die Straßen, durch die der Umzug stattfindet, bevorzugt werden.

Wegen Verkehrsüberführung gelangen in der letzten Zeit wieder eine Anzahl Rad- und Kraftfahrer, die die Verkehrsregeln nicht beachten, zur gebührenden Verwarnung bzw. zur Anzeige.

das herrliche Rofalo, es schafft eine spritzig schäumige Art des Weines, den Champagner. Goethe hat auf seinen Rheinreisen die edlen Weine kennengelernt, Dichter haben sie immer wieder gepriesen, ein Stück Literaturgeschichte dieser Zeit bietet die „Krone“ in Wonnepark. Dienen Vortrag der bei den jährlichen historischen Festspielen und Erinnerungen, die er brachte, nicht weniger war als schätzbarer Bericht, vielmehr lebendiges Kulturgemälde, prächtig und urwichtig, lebensbelebend, ganz persönliches Anknüpfen des schönen Stoffes, ihn ergänzen glücklich, den Eindruck des Wortes nach feiernd, vorzüglich Lichtbilder. Man sah durchweg neue, sehr anziehende Aufnahmen, die eben zu diesem Zweck von der Stadtbibliothek herbeigeführt wurden, wertvolle Stücke aus Wiesbadener und Mainzer Museen, alle Stätten des Rheingaus, Weinlagen berühmten Ranges bis zu dem Herberger, dem äußeren Ausläufer dicht bei den Toren der Stadt. Durch Entgegenkommen von Dr. Rühl, aus dessen reichhaltigem Weinmuseum interessante Einzelheiten auf der Leinwand gezeigt wurden, sowie der Schenkung der Handelt, konnte sich das dargebotene Bildmaterial noch vervollständigen, die unmittelbare, geschäftliche Beziehung Wiesbadens zu Rhein und Wein noch deutlicher darstellen. Es war, so möchte man sagen, eine Weinprobe gefüllter Art, und wie der Rechner sie freudig, hatte die Dicht und Gedank der besten Reben-gemäße, auch das Verlen des Champagners fehlte nicht. Namens des Kur- und Verkehrsvereins hatte einmüßig Stadtschulrat Weber die zahlreichen Jünger begrüßt, er traktierte zum Schluß Dr. Waldschmidt herzlichsten Dank auf für seinen Vortrag, der nicht besser die festlichen Tage des Wiesbadener Weinfestes hätte einleiten können, und einmüßig schloß diesen Urteil für die Hörerschaft an, die den Sprecher des Abends mit kühnem, langanhaltendem Beifall ehrte.

Heinrich Reis.

Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAF, Kreis Wiesbaden, Lohsestr. 41, Fernspr. Baum-Nr. 596 41.
Sprechstunden des Kreisamtes: Dienstag u. Freitag, v. 16-18 Uhr

NZG „Kraft durch Freude“.

Am Samstag, den 2. Oktober 1937, Nachmittagsfahrt zum Schloß Kranichstein. Abfahrt der Omnibusse um 14 Uhr ab Vullenplatz (Vullenstraße). Teilnehmerbescheinigung, einschließlich Nachmittagskaffee auf Schloß Kranichstein, RM. 3.10.

pflichttreue Beamte erstreckte sich besonders während seiner langjährigen Tätigkeit als Revier-Vorsteher sowohl bei den Kameraden als auch beim Publikum großer Beliebtheit. Rettelmann vollendet am 1. Oktober gleichzeitig sein 42. Dienstjahr. Es wurde ihm ein Schreiben des Führers und Reichsanstalters überreicht. — Am 1. Oktober kann ferner der Polizei-Obermeister Hermann Pausch zum 2. Polizei-Vorsteher in der Drankenhofstraße auf einen 40jährigen Dienstjubiläum, die er pflichttreu erfüllt. Nach diesem überall beliebten Beamten wurde ein Anerkennungs-schreiben des Führers überreicht.

Zubüßen. Die Firma Ferd. Jange, Papierwaren, Große Burgstraße 10, liest auf ein 50jähriges Bestehen zurück. — Der H. Heinrich Kästl war am 27. September 25 Jahre ununterbrochen im Familienkreis tätig. Ebenfalls 25 Jahre ist am 1. Oktober der Bg. Otto Meißner ununterbrochen im Hotel „Kranichberg“ tätig. In schlichten Betriebsfeiern wurden die beiden Arbeitsjubilare geehrt. — Am 1. Oktober kann die Bäckerei Friedrich Abt ein, Niedermalstraße 12, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum begehen.

Hohes Alter. Kaufmann Heinrich Kleinsien, Weberstraße 12, feiert am 2. Oktober seinen 70. Geburtstag.

Wiesbadener Künstler auswärts. Der jugendliche Feldtenor Billy Fräblich ist an das Stadttheater Göttingen verpflichtet worden.

Alle Kameraden treffen sich. Der Bund der Kientämpfer des großen Krieges hält am 23. und 24. Oktober in Hamburg ein Reichstreffen ab und ladet hierzu alle Orient-, Allen- und Ballankämpfer ein. Auskunft bei Kamerad Max Seifert, Frankfurt a. M., Reuternweg 102.

Wiesbaden-Bierstadt.

Personalie. Mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zu Wiesbaden ist der Stadtobersteher Joseph Bangh zum Stabsbesamten des Stabsbesamtsbezirks Wiesbaden-Bierstadt ernannt worden. Seine Beförderung als Stellvertreter für die übrigen Stabsbesamtsbezirke von Wiesbaden wird hierdurch nicht berührt.

Wiesbaden-Erbenheim.

Fünf Arbeiter verschüttet. Bei Bauarbeiten wurden durch einfallende Erdmassen fünf Arbeiter verschüttet, die man nach der Freilegung durch ihre Arbeitskameraden sofort ins Krankenhaus brachte. Zwei der Verunglückten waren besonders schwer verletzt, so erlitt der 27 Jahre alte Bauarbeiter Albert Ott aus Kreis Weidenau innere und Gehirnerschütterungen. Der Bauarbeiter Theodor Will aus dem Weidenaukreis trug Wirbelsäulenverletzungen davon.

Schnellkur bei Erkältung, Grippe!

Je einen Schloß Kollerstr.-Weißengeißel und Zucker rühre man in einer Tasse auf, um gleich schmeckendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheitsbrotts (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobt, wird es bei Erkältungskrankheiten gern wieder anwenden. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anfall überfallen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Kollerstr.-Weißengeißel bei Ihrem Apotheker oder Drogerien zu RM. 2.75 oder — 55. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals Iose.

Wütende Bullen brachen aus.

Ein Metzgermeister getötet, ein Pollastar verletzt.

— Kaiserlautern, 30. Sept. Am Mittwochmorgen gegen 7 Uhr brachen aus dem hiesigen Schlachthof drei Bullen aus und verbreiteten Schrecken unter den Passanten. Einer dieser Bullen tobte den Weg gegen den Sandbergbruch entlang, künnte das dort lebende Haus und demolierte den unteren Raum. Weiter fiel der Stier einen des Weges kommenden Passanten an und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm Rührginghausen weifte gegen 12 Uhr auf dem Schlachthof, um seinem dort als Viehhalteren tätigen Sohn beistehen zu sein. Als ein Bulle ausbrechen versuchte, schloß L. gestiegenenwärtig das Tor, um den rasenden Stier zu hindern, die Passanten anzuhalten und verletzte ihn so, daß er mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst die Polizei konnte mit der Schutzwaffe den wütenden Stier erlegen. Die zwei anderen Bullen wurden wieder eingefangen. Dieser erste Ausbruch wildgewordener Stiere am Morgen feierte sich zu einer Tragödie, als gegen 12 Uhr ein weiterer Ausbruchverlauf eines Bullen erfolgte. Der 73 Jahre alte Metzgermeister Wilhelm

Nus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

Die gestrigen Fische.

— **Nauortz i. T.** 30. Sept. Zu unserer Meldung aus Siegburg vom 25. Sept., wonach die Fische durch ihre Raubzüge den größten Schaden unter dem Hühnerwolf anrichten, teilt uns ergänzend ein Leser mit, daß Meister Reineke in Nauortz i. T. laut Aufstellung eines Anhängers im letzten Jahre dort 60 Hühner geholt hat. Da die Fische im neuen Jagdgebiet Schonzeit genießen, waren viele schließlich auf den Höfen der Bauern fähig zu Galt.

— **Aus dem Main-Taunus-Kreis.** 30. Sept. Mit dem 1. Okt. d. J. geht die seit 42 Jahren bestehende Lungenheilstätte Ruppertsbain aus den Händen des Frankfurter Vereins für Rekonvaleszenten-Anstalten in den Besitz der Landesversicherungsanstalt Hessen-Kassel über. In einer ersten Feierstunde nahm der Vorstand von der Anstalt, ihren Angestellten und dem Gekurten Dr. Schellenberg, der nach Wädelsloh in die Anstalt an der Westseite am 1. Okt. in den Ruhestand tritt, Abschied. Die Anstalt wurde einst durch eine 200.000-Mark-Schenkung einer Familie, deren Sohn an Tuberkulose verstorben war, errichtet. Ruppertsbain ist die älteste Lungenheilstätte Deutschlands. Die Landesversicherungsanstalt übernimmt eine in jeder Beziehung vollkommene Heilanstalt.

— **Nordenstadt.** 1. Okt. Am gestrigen Tage verließen die Ferienkinder nach vierwöchiger Erholung wieder Nordenstadt, um in ihre Heimat nach Lützel zurückzukehren. — Die Kartoffelernte ist hier in vollem Gange, sie liefert einen außergewöhnlich guten Ertrag; es werden z. B. pro Morgen Land 180 bis 200 Zentner Kartoffeln ausgemacht. Einer solchen Rekorderte können sich selbst die ältesten Einwohner nicht erinnern.

— **Wittein i. T.** 30. Sept. Das Herbst- und Wintersemester 1937 an der hiesigen Höheren Techn. Staatslehranstalt für Holz- und Tiefbau beginnt am 1. Okt. 1937. Für den nach Köln veretzten Studiendirektor Knoll wurde Studententat. Staub, Kassel ab 1. Oktober zum Leiter der Anstalt berufen. Zum gleichen Zeitpunkt tritt Dipl.-Ing. Reg.-Baumeister Feigels, Kassel als neue Lehrkraft in die Anstalt ein. Der gute Ruf, den die Staatslehranstalt genießt, findet in dem starken Besuch seinen sichtbarsten Ausdruck.

— **Mittelbach.** 30. Sept. Mit Jakob Schlemacher wurde am Mittwoch eine weithin bekannte Persönlichkeit zu Grabe getragen. Groß war die Zahl der Trauerzüge aus nah und fern. Die Wiege des mit 64 Jahren Verstorbenen fand in Klingelbach bei Kagenelobogen, wo er seine Berufslehre begann, die er dann in der Kassenkammer der Kreisverwaltung in Wiesbaden als Oberkassensachverwalter, seinen Lebensabend verbrachte er nach seiner Pensionierung am hiesigen Ort, von wo seine Frau kam. Auch jetzt noch war Schlemacher unermüdlich tätig. So übernahm er die hiesige Sport- und Verkehrsleitung, die sich unter seiner umsichtigen Leitung gesund entwickelte. Der ewige Kirchenchor verlor in ihm einen tüchtigen Chorleiter. Die Grabrede hielt Pfarrer Wolf. Sein Vorgänger, Pfarrer Kaiser, widmete seinem Freund und treuen Mitarbeiter einen herzlichen Nachruf. Bei der Trauerfeier wirkten mit der Orgel, Kirchenchor und die Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehr Kagenelobogen. Zahlreiche Kränze wurden am Grabe niedergelegt.

Mainz und Umgebung.

Mit den Haaren in den Treibriemen.

— **Mainz.** 30. Sept. Mitmoderand erfährt in einem Fabrikunternehmen in Mainz-Weisenau ein Treibriemen die Haare einer Arbeiterin und riß ihre Stirne aus der Kopfhaut. Die schwerverletzte Arbeiterin wurde dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Aus dem Rheingau.

— **(Eltsville).** 30. Sept. In der Städt. Höheren Schule Eltsville, in dem Staat. Realgymnasium und dem Kreislin.-Institut in Geisenheim beginnen am Samstag die Herbstferien. Der Unterricht beginnt wieder am Montag, 11. Oktober. Die Rheingauer Volksschulen richten ihren Ferienbeginn örtlich nach dem Anfang der allgemeinen Ferien.

— **(Johannisberg).** 30. Sept. Beim Altersstreffen des ehem. Bezirks Rheinhessen bestand der Oberturnwart der

Turnergesellschaft Johannisberg, Peter Berth, in seiner Altersklasse mit 119 Punkten auf dem 13. Platz.

— **(Kilbesheim).** 30. Sept. Zum 1. Oktober verläßt Kreisrat W. Stähler den Rheingauer Schulaufsichtsbereich, dem er ungefähr sechs Jahre vorgestanden hat. Er ist auf eigenen Wunsch nach dem Main-Taunus-Kreis (Hm.-Höchst) verlegt.

Rhein und Nahe.

Das künstliche Gebiß als Kampfschloß.

— **Münster-Sarmoseim.** 30. Sept. Ein älteres Ehepaar von auswärts ließ sich in einer Wirtschaft den Wein gut schmecken. Schließlich hatten beide ziemlich über den Durst getrunken. In diesem Zustand kam es zu einem Streit zwischen Mann und Frau, der immer erregtere Formen annahm. Schließlich ging die Frau zum tödlichen Angriff über. Sie gebürdete sich wie toll und ludte angekrengt nach einem Gegenstand, der als Kuchengabel dienen konnte. Da sie nicht gleich etwas geeignetes in Griffweite fand, riß sie ihr künstliches Gebiß aus dem Mund und warf es dem Mann zielführend ins Gesicht. Ob das Gebiß ganz geblieben ist, wird nicht berichtet. Wenn nicht, dann dürfte für den Gemann der größte Schmerz im Kadenstein über die zu erwartende Rechnung für ein neues Gebiß liegen.

Lahn und Westerwald.

— **Diez a. d. L.** 30. Sept. Zum 1. Oktober bezieht das Finanzamt des Unterlahnkreises in Diez sein neuerbautes Verwaltungsgebäude. Am gleichen Zeitpunkt tritt Reg.-Rat Warthoff, der Leiter des Amtes, in den Ruhestand. 45 Jahre war er in der Steuerverwaltung tätig. Zu seinem Ausscheiden wurde ihm als höchste Anerkennung ein Dankschreiben des Führers übermittelt.

Frankfurter Nachrichten.

Gegen das Arbeitszeitgesetz verstoßen.

— **Frankfurt a. M.** 30. Sept. Der Einzelrichter erkannte gegen einen einseitigen Gewerbetreibenden wegen Verstoßes gegen das Arbeitszeitgesetz auf 1.000 RM Geldstrafe. Der einschlägig schon mehrfach bestrafte Angeklagte hatte in einem Filialbetrieb eine Angestellte über die gesetzliche Arbeitszeit beschäftigt. Sie war häufig von morgens 7 Uhr mit zweistündiger Pause bis gegen 10.30 Uhr abends beschäftigt.

Kassenschieber.

— **Frankfurt a. M.** 30. Sept. Polizeiliche Ermittlungen ergaben leider, daß eine Jüdin Verhör mit mehreren arischen Männern gepflogen hatte. Es kam bereits zur Aburteilung einiger Personen, darunter der Jüdin selbst, die wegen Beihilze zur Kassenschiebung und Begünstigung 14 Monate Gefängnis erhielt. Jetzt hatten sich vor der großen Strafkammer wiederum zwei Männer zu verantworten, die sich der Kassenschiebung mit jener Jüdin schuldig machten. Der eine Angeklagte, der 25-jährige Konrad Guntel, der die Jüdin durch den Kauf von Büchern kennengelernt, wurde zu 1½ Jahr Zuchthaus verurteilt, der andere Beschuldigte, der 25-jährige Michael Wiemers, kam mit 15 Monaten Gefängnis davon. Bei G. fiel Strafschärfend ins Gewicht, daß er sich mit der Jüdin eingelassen hatte, trotzdem er verheiratet und Vater dreier Kinder ist.

Aus Hessen.

Einweihung des Jakob-Sprenger-Hauses der NSD. in Darmstadt.

— **Darmstadt.** 30. Sept. Der ehemalige Main-Neckar-Bahnhof am Steudenplatz in Darmstadt ist zum Verwaltungsgebäude der Gauamtsleitung der NSD. und des Gaubezirks des Winterhilfswerks umgebaut worden. Es wird am Freitag, 1. Okt. 11 Uhr, durch Gauleiter Reichshaltbatter Sprenger in Anwesenheit des Hauptamtsleiters der NSD.-Gauamtsleitung und Reichsbeauftragten des Winterhilfswerkes, Hg. Hagenfeldt, eingeweiht werden.

1400 HJ-Führer in Darmstadt.

— **Darmstadt.** 29. Sept. Vom 8. bis 10. Oktober werden in Darmstadt 1400 HJ-Führer des Gebietes Hessen-Kassel zusammengezogen, um ihnen die Richtlinien für die kommende Arbeit zu geben. Der Führertag des Gebietes Hessen-Kassel der HJ. wird am Freitag, 8. Oktober, morgens, im Hessischen Landestheater eröffnet, nachdem die

Teilnehmer der einzelnen Banne und Jungbanne schon am Donnerstagabend in Darmstadt eingetroffen sind, wo sie ein Lager in der Festhalle beziehen.

Kasseler Nachrichten.

Morderschuss und Raub.

— **Kassel.** 30. Sept. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 28-jährige aus Kassel gebürtige Walter Klipp wegen Mordversuchs und Raubes sowie wegen anderer Straftaten zu verantworten. Klipp ist eine verbrecherische Natur, der auch im Gerichtssaal keine Spur von Reue zeigte, sondern seine schändliche Tat ohne jede Gemütsbewegung schilderte. Am 5. Juni hat er bei Baute im Kreis Hofgeismar den Lehrling Rudolf Kargunth, den er in der Nähe von Hann.-Münden getroffen hatte, und mit dem er in einem Bauhaufen nächtigte, mit einem Knüttel während des Schlafes schwer verletzt. Als der Junge noch lebte, führte er zwei weitere Schläge gegen den Kopf und warf dann den Körper. Die Absicht des Angeklagten war nach seinem eigenen Geständnis, den Jungen, an dem er sich vorher in

A28247



Reifenpanne! Ausgerechnet aufgeteilter Straße. Wagen hochwürgen, Rad schrauben lösen, Rad abziehen und Reiferverband aufsetzen — das geht beim geübten Kraftfahrer alles eins, zwei, dreimal das Handumdrehen nicht, wenn Zeit und Schmiere feststehen. Da braucht man schon ein besonderes Reinigungsmittel. Ein ganz vorzügliches Mittel für solche Fälle ist immer ATA, das flinke und billige Schmierpulver.

unflüchtiger Weise vergangen hatte, für immer stumm zu machen, um ihn dann zu betöuben. Der Verbrecher wurde dann unterwegs aus Angst einen Teil der Beute und sein auswärts gestohlenes Fahrrad fort. Später fand er bei Bremen Arbeit und schrieb an seinen früheren Arbeitgeber wegen einer zurückgelassenen Anzahlbarte. Statt der Karte kam aber ein Geldmand und nahm den inzwischen gesuchten Verbrecher fest. Nach kurzer Jugendvernehmung mußte die Verhandlung vertagt werden, denn das Opfer des Angeklagten gab, und das war neu, an, daß als Folge der Tat nun die Selbsttötung auf einem Auge erloschen und auch das andere Auge in Mitleidenschaft gezogen sei, ferner habe seine Sehfähigkeit nachgelassen. Wenn diese Angaben stimmen, würde das Strafverfahren enden. Der Verhaftung wurde für einige Zeit zur Beobachtung in ein Krankenhaus überliefert.

— **Kassel.** 30. Sept. Der Geheim- und Oberregierungs-Rat Max Hasenauer scheidet mit Ablauf des Monats September nach siebenjähriger Tätigkeit aus seinem Amt als Stellvertreter des Oberpräsidenten im Provinzial-Männer-Verein Hessen-Kassel des Roten Kreuzes aus. In Anerkennung für die um das Rote Kreuz ermernten Verdienste wurde Geheimrat Hasenauer die 1. Klasse des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes verliehen. Zu seinem Nachfolger hat der Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen den bei dem Oberpräsidium der Provinz Hessen-Kassel beschäftigten Direktor der Kunstakademie z. D. Dr. Kollau ernannt.

Turnier der Frauen.

Um die Meisterschaft im Stat.

Es ist erreicht! Die hohen Frauen spielen zum ersten Mal beim nächsten Stat-Turnier. Sie werden zweifellos Erfolg erleben im schönen Altenburger Kampfsport. Obwohl dem allgemeinen Stat der Frauen die Reife fehlt und das Fundament, so haben sie, wie wir tagtäglich schauen, für Stat ein angeborenes Talent.

Zum ersten: Wer versteht so gut zu reizen, wie eine Frau die Wertung ihres Ziels! Wie wird die Frau mit ihren Reizen geizen, und reizen ist die Seele doch des Spiels! Zum zweiten: In der Liebe und im Hassen, in Freundschaft, Trauer, in des Leibes Bann, versteht die Frau zur rechten Zeit zu passen. Sie spielt weit überlegen, als der Mann!

Zum dritten: Unbewußt spielt sie die Trümpe als oberstes Gesetz beim Statspiel aus; der neue Hut, die feinen Seidenstrümpfe, das alles liegt nicht ungenutzt zu Haus. Das Zählen ist kein Buch der sieben Siegel, womit so mancher Mann sich enig quält, — sie reißt doch täglich prüfend vor dem Spiegel, wobei sie sorgsam ihre Trümpe zählt.

Kur eines wird die Frau wohl niemals lernen, auch wenn sie selbst, nach höchstem Ruhm umkränzt, als erster unter all den großen Sternen am Himmel dieses edlen Spiels erglänzt. Man kennt die peniblen Aben der Reizen, die mancher Mann nach jedem Spiel verdrückt; — sich schweigend auf dem Kampfsplatz zu beschämen und wortlos spielen, — nein, das lernt sie nicht! Bnd.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“

Erntedankfest 1937

Postkarte

Die Deutsche Reichspost gibt aus Anlaß des Erntedankfestes und des Reichsbannerfestes eine beschränkte Auflage einer Postkarte heraus, die als Wertstempel die 6-Pennig-Marke mit dem Bilde des Führers, und auf der linken Hälfte der Anschriftseite nach einer Aufnahme von Heinrich Hoffmann die Abbildung einer Bauerngruppe mit Erntedank trägt. Die Postkarte wird vom 1. Oktober an bei allen Postämtern für 25 Pfennig abgegeben; der Unterhofsbeitrag fließt dem Kulturfonds des Führers zu.

(Bretle-Hoffmann, Jander-K.)

Eine Postkarte zum Erntedankfest.

Die Deutsche Reichspost gibt aus Anlaß des Erntedankfestes und des Reichsbannerfestes eine beschränkte Auflage einer Postkarte heraus, die als Wertstempel die 6-Pennig-Marke mit dem Bilde des Führers, und auf der linken Hälfte der Anschriftseite nach einer Aufnahme von Heinrich Hoffmann die Abbildung einer Bauerngruppe mit Erntedank trägt. Die Postkarte wird vom 1. Oktober an bei allen Postämtern für 25 Pfennig abgegeben; der Unterhofsbeitrag fließt dem Kulturfonds des Führers zu.

(Bretle-Hoffmann, Jander-K.)

PALMOLIVE-SEIFE 3Stk-90s
1Stk-32s gibt Ihrer Haut Reinheit und Frische



Das ist natürlich übertrieben. Wären aber jedem die Vorzüge der Immerglatt-Kleidung bekannt, könnte es schon dahin kommen. Denn wer wünschte sich's nicht, daß Brustpartie, Schultern und Revers auch im Regen, auch bei Druck und Knautschen ihre Form nicht verlieren? Na also! So tragen doch auch Sie einen Anzug, einen Mantel mit der uns gesetzlich geschützten elastischen Immerglatt-Einlage!

Unsere Hauptpreislagen für

ANZÜGE

und

MÄNTEL

29.— 38.— 48.—
58.— 68.— 78.— u. h.

Denken Sie daran:
Der gute Name für
gute Kleidung ist und bleibt

Settlage O. H.

Wiesbaden

Kirchgasse

Geschäftsverlegung

Habe mein Friseur-Geschäft von der Währstraße nach der
Oranienstraße
Ecke Adelheidstr. verlegt
Karl Steinmetz u. Frau
geb. Steiner

Elektromagnetische
Spezialbehandlung

gegen
Ischias
Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut
G. m. b. H.
Luisenstr. 4, P.
Teleph. 2720 3

Kinderstrümpfe

„Kniefrei“
feine, weiche Wolle, glatt gewirkt,
mit Perlrand — Größe 6 **1.55**
„Kniefrei“
kräftige Woll-Qualität, gemustert
gestrickt, sportmelirt — Größe 6 **1.80**
„Extra lang“
Wolle mit Baumwolle, feingestrickt,
mit Naht und Minderung — Größe 6 **2.15**
„Langer Strumpf“
zweifache Baumwolle, fester Schul-
strumpf — Größe 6 **0.50**
in allen Größen

**STRUMPFHAUS
POULET**

Kirchgasse Wiesbaden Marktstraße

Nervenkraft

Jawohl! — Bei Herzleiden, schwachen
Nerven, Schlaflosigkeit **da hilft:**

SÜKA-NERVENKRAFT-ELIXIR

Kräuter- und Reformhaus **a. Stegmayer** Saalgasse 36, am Kochbrunnen, Tel. 28885
und Moritzstr. 21, beim Gericht, Tel. 28886

Wie läßt sich das
Herbstgeschäft
noch steigern

Nur jetzt nicht locker lassen. Lesen Sie unsere Hauszeitschrift: Die Zeitungs-anzeige, die Ihnen praktische Vorschläge, Anregungen und wichtige Tips kostenlos auf den Schreibtisch legt. Gerne stellen wir Ihnen diese Zeitschrift zur Verfügung. Verlangen Sie aber noch heute ein Exemplar in unserer Geschäftsstelle.

Wiesbadener Tagblatt
Anzeigenabteilung



werden vielfach überanstrengt, es kommt zu Schmerzen, Schwellungen und Krampfzuständen. In solchen Fällen beugt man vor und bessert mit Ozonaria-Strümpfen. Sie sind gummielos in Scherengestaltung gewebt, ihre starke Presskraft bleibt immer wach, sie unterstützen die Beinmuskulatur und verhüten Stauung in den Venen.

THALYSIA

Reformhaus Robert Meyrer
Ecke Goldgasse
u. Grabenstraße
Fernruf 22305.

Haarausfall?

Reizschuppen, zu dünne Haare? Nehmen Sie **Argo-Lene Brennefeller-Haarwasser** Naturerzeugnis (entzug aus der Brennefeller-Familie). Warum gerade dies? Weil es tatsächlich viele Haarwucherungen erzielt. Flasche 1.75 und 3.50 Mark. in **Salus-Reformhaus** Friedrichstraße 18

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich

Ihr Herz lacht

wenn der alte, rissige Holzboden durch KINESSA-Holzbalsam fast so schön wie Parkett geworden ist. Und dabelist's ganz einfach u. spielend leicht; man trägt wie Parkettwachs auf, glänzt u. hat dann lange ein schönes und wohlliches Heim mit

**KINESSA
HOLZBALSAM**

Conr. Schirmer, Rheingau-Drog., Rheingauer Straße 10;
L. D. Jung, Haus- und Küchengeräte, Kirchgasse;
Friedrich Götz, Drogerie, Dotzheimer Straße 114;
Kreuz-Drogerie Paul Kaufmann, Waldstraße 93;
W. Erbenheim: Drog. H. Stäger;
W. Schierstein: Herm. Cramm, Adler-Drogerie.

Bestecke

— nur vom Fachgeschäft —
Wiesbadener Besteckfabrikation
• **Weller & Co.**, Neugasse 26

Zurück.

Dr. Held

Sprechstunden: Vorm. 8½—9½ Uhr
nachm. (Mo., Mi., Freit.) 3—5 Uhr

Gierbelle in Wiesbaden

Hoff Sturm, 67 Jahre, Weltendstraße 28.
Seinrich Röder, 60 J., Sonnenberger Straße 50.
Hauke Bahr, geb. Müller, Bwe. 56 Jahre, Goethestraße 12.
Peter Valentin, 81 J., Seerodenstraße 7.
Johann Weitenfel, 50 Jahre, Kleppelstraße 22.
Hedwige Richter, geb. Probst, 51 J., Oberbacher Str. 4.
Friedrich Schneider, 70 Jahre, Seimannstraße 27.
Katharina Weilingen, 75 Jahre, Emmer Straße 28.
Georg Reide, 60 Jahre, Neugasse 28.
Philipp Maurer, 61 Jahre, B. Seimannstraße 53.
Johann Walter, 61 Jahre, B. Sonnenberg, Verdunkelstraße 47.

Donnerstag früh 2½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein herzenguter Mann, unser lieber guter treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Schneider

im 70. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Berlin, den 1. Oktober 1937.

Hellmündstr. 27

Kranz- und Blumenspenden dankend verbeten. — Die Beisetzungsfeier findet in aller Stille statt.



Mutter sagt:

Gut und preiswert
muss er sein,
dum kauf ich
KAISER'S KAFFEE ein!

Versuchen Sie: 125 g
Beliebte Sorte **50 Pf.**
Marke Kaffeekeanne **60 Pf.**
Kaffeekeanne extra **70 Pf.**
und weitere vorzügliche Mischungen
3 1/2 Rabatt in Marken



**KAISER'S KAFFEE
GESCHÄFT**
Bewährte Bezugsquelle für Lebensmittel